

2006

Bericht über das Geschäftsjahr

2006 | Bericht über das Geschäftsjahr

**Herausgeber**

Sächsische Aufbaubank  
– Förderbank –  
Pirnaische Straße 9  
01069 Dresden  
Tel. 0351 4910-0  
Fax 0351 4910-4000  
www.sab.sachsen.de

**Redaktion**

Sächsische Aufbaubank  
– Förderbank –  
Wild  
Agentur für Kommunikation

**Konzept und Gestaltung**

Wild  
Agentur für Kommunikation

**Produktion**

Jütte-Messedruck Leipzig GmbH



## Bericht über das Geschäftsjahr 2006

|   |    |
|---|----|
| Lagebericht   | 5  |
| Bericht des Verwaltungsrates                                | 24 |
| Förderbericht   | 25 |
| Wirtschaftsförderung  | 28 |
| Wohnungs- und Städtebauförderung                            | 31 |
| Öffentliche Kunden, Umwelt-<br>und Landwirtschaftsförderung | 33 |
| Jahresbilanz 2006   | 34 |
| Gewinn- und Verlustrechnung                                 | 38 |
| Anhang zum Jahresabschluss                                  | 41 |

### 1. Rahmenbedingungen

#### Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen

Am 1. Juni 1996 nahm die Sächsische Aufbau-bank (SAB) als zentrales Förderinstitut des Freistaates Sachsen ihre Geschäftstätigkeit auf. Mit Wirkung vom 12. Juli 2003 wurde die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Anteilseigner ist der Freistaat Sachsen. Die Organe der SAB sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Im Jahr 2006 wurde die Position des Vorstandsvorsitzenden durch das langjährige Vorstandsmitglied Stefan Weber neu besetzt sowie Gerd Pohland zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist der Sächsische Staatsminister der Finanzen. Ein im Berichtsjahr eingerichteter Beirat dient der Beratung und dem Erfahrungsaustausch zwischen Bank, Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Die Bank gehört der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH sowie dem Einlagensicherungsfonds an.

Die SAB ist vom Freistaat Sachsen mit Anstaltslast und Gewährträgerhaftung ausgestattet.

Die Bank unterstützt den Freistaat Sachsen bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Rechtliche Grundlage ist vor allem das Gesetz zur Errichtung der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (FörderbankG) vom 19. Juni 2003 sowie die am 15. September 2003 vom Verwaltungsrat erlassene Satzung. Die SAB ist zuständig für die Durchführung der Förderung in den im Gesetz aufgezählten Bereichen. Hierzu gehören insbesondere die Gewährung und Verwaltung von Darlehen, Zuschüssen und sonstigen Finanzierungshilfen sowie die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen auf den Gebieten der Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarktförderung, Technologieförderung, Wohnungsbau-, Städtebau- und Infrastrukturförderung, Landwirtschafts- und Umweltschutzförderung sowie im sozialen Bereich.

Die SAB wird im eigenen Namen und auf eigene sowie fremde Rechnung für das Land oder andere öffentliche Stellen ausschließlich marktergänzend tätig. Die Bank nimmt nicht am allgemeinen Wettbewerb teil. Deshalb ist sie von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Entsprechend dem Förderbankgesetz konzentriert sich die Tätigkeit der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – auf den Freistaat Sachsen. Die SAB hat zur Verbesserung der Kundenkommunikation neben ihrem Sitz in Dresden ein Beratungsbüro in Chemnitz errichtet.

#### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Dynamik der Weltwirtschaft hat im Jahr 2006 der deutschen Wirtschaft Wachstumsimpulse verliehen. Vorzieheffekte infolge der Mehrwertsteueranhebung unterstützten die Binnenwirtschaft. Auch in Sachsen belebten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten. Das Wirtschaftswachstum stabilisierte sich flächendeckend, nur vier Landkreise weisen noch Schrumpfungsmarkte auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg in Sachsen um 4,0 % (2005: -0,3 %). Das Wachstum wird vorwiegend vom verarbeitenden Gewerbe getragen. Das sächsische Baugewerbe stagnierte im ersten Halbjahr 2006, um sich anschließend unerwartet positiv zu entwickeln. Neben Großprojekten trugen vor allem mehrwertsteuerbedingte Vorzieheffekte zu dieser Entwicklung bei. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging um 8,5 % (Bundesdurchschnitt 15,1 %) zurück.

Das im Jahr 2005 erreichte historisch niedrige Zinsniveau wurde verlassen. Die EZB hat im Jahr 2006 mehrfach die Leitzinsen erhöht. Trotz dieses Anstiegs der Effektivzinssätze liegen u.a. das Baugeld für den Immobilienerwerb und Investitionsdarlehen noch immer unter dem langjährigen Schnitt.

Der demographische Wandel beeinflusst auch im Freistaat Sachsen alle Lebensbereiche durch Veränderung der Altersstruktur und die Schrumpfung der Bevölkerungszahlen erheblich. In der Wirtschaft werden beispielsweise hoch qualifizierte Arbeitskräfte knapp, bei den

gering qualifizierten Arbeitskräften ist trotz der demographischen Entwicklung weiterhin kaum Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen. Etwa jeder sechste Sachse findet keine Beschäftigungsmöglichkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit differiert dabei in den einzelnen sächsischen Regionen mit Arbeitslosenquoten zwischen 14,1 % und 19,1 % sehr stark. Für die SAB sind die Einflüsse auf die Stadtentwicklung wegen ihres großen Engagements im Wohnungsbau besonders bedeutsam. Der demographische Wandel, die Veränderung der Haushaltsstrukturen und Wanderungsbewegungen stellen in Verbindung mit dem bestehenden Angebotsüberschuss an Wohnraum und Infrastruktur differenzierte Anforderungen an

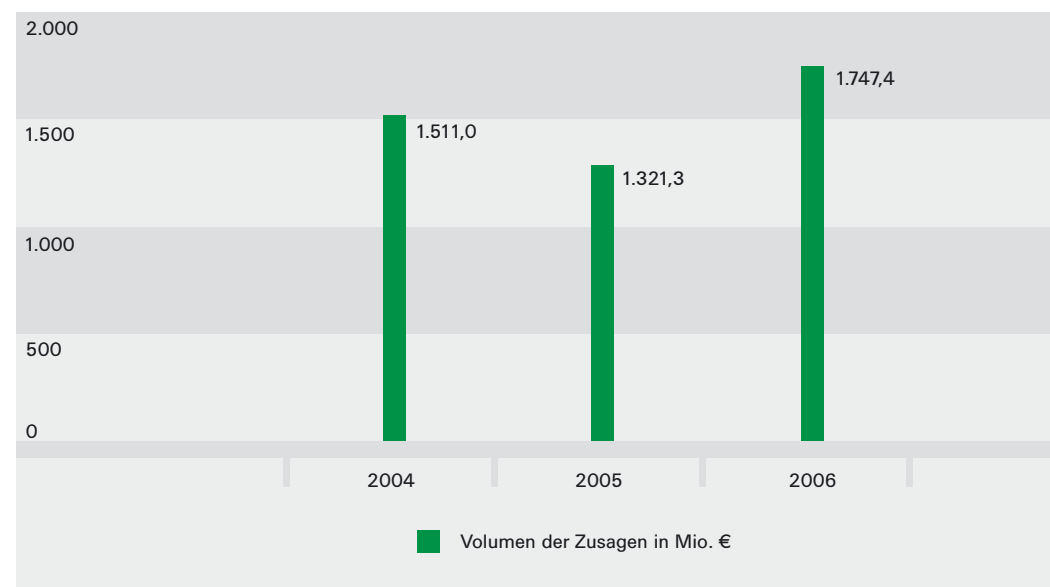
die Stadtentwicklung. Seit dem Jahr 2000 genießt die Organisation und Steuerung des Schrumpfungsprozesses höchste Priorität. Zur Verringerung des Überangebotes von Wohnungen auf dem sächsischen Wohnungsmarkt wurden bis zum 31. Dezember 2006 ca. 68.500 Wohnungen abgerissen. 90 % der zugesagten Fördermittel im Programm „Stadtumbau Ost“ werden im Freistaat Sachsen für den Rückbau eingesetzt. Der damit finanzierte Rückbau kann zwar zunächst einen weiteren Anstieg des Leerstandes in Sachsen verhindern, aber kaum eine Verringerung bewirken. Im Zusammenhang mit dem niedrigen Kapitalmarktzinsniveau hat sich die organisierte Wohnungswirtschaft allerdings merklich stabilisiert.

## 2. Geschäftsentwicklung

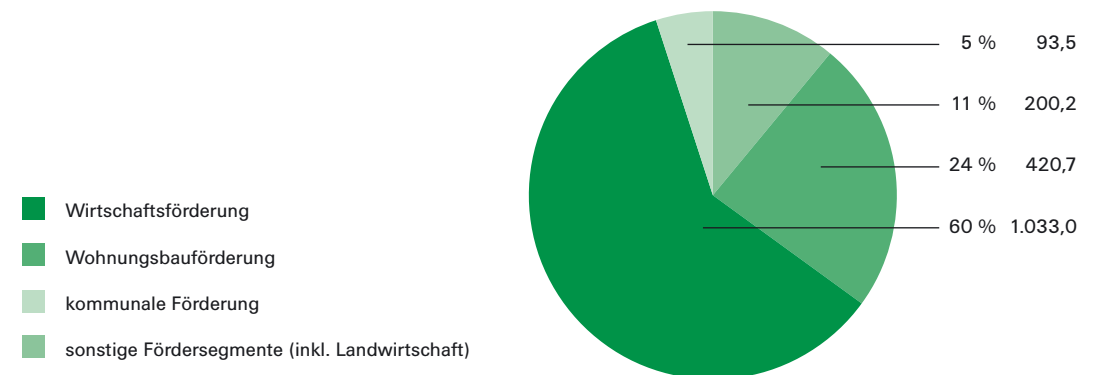
Im Geschäftsjahr 2006 betrug das Neugeschäft an Darlehen, Bürgschaften und Zuschüssen 1.747,4 Mio. € (Vorjahr 1.321,3 Mio. €)

und lag damit deutlich über dem Plan (1.353,4 Mio. €). Der Vergleich mit den Vorjahren zeigt einen Anstieg des Volumens.

Entwicklung des Neugeschäfts in den Jahren 2004 bis 2006

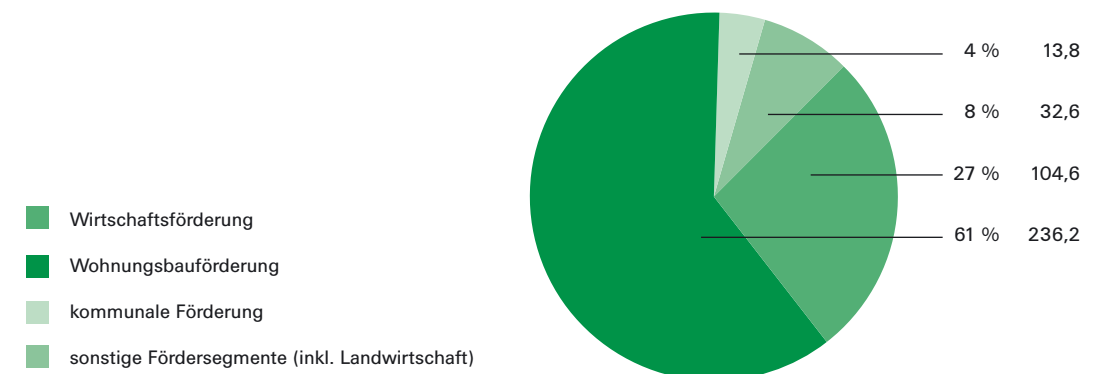


Neugeschäft insgesamt 2006 nach Förderbereichen (in Mio. €)



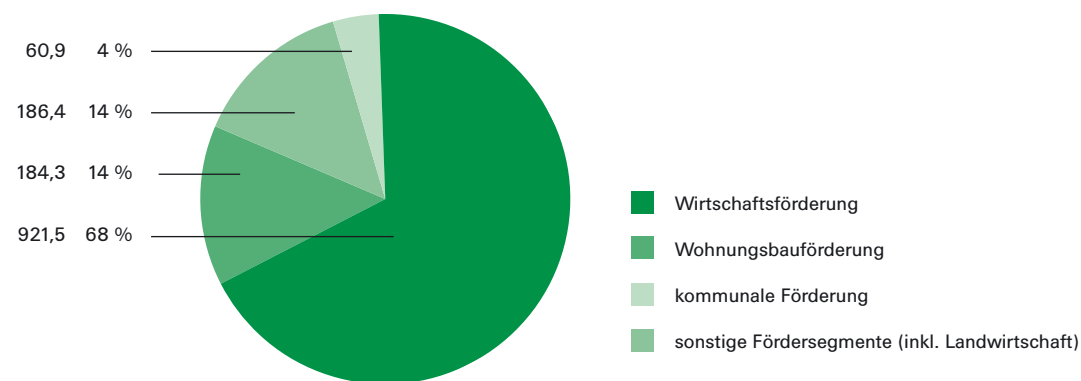
Das Darlehensgeschäft hat mit 387,2 Mio. € (Vorjahr 527,6 Mio. €) nur einen Anteil von 22 % (Vorjahr 40 %) am gesamten Neugeschäft. Infolge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus können Geschäftsbanken Darlehen zu günstigen Konditionen anbieten. Der Bedarf an Förderdarlehen bleibt verhalten.

Neugeschäft in Form von Darlehen 2006 nach Förderbereichen (in Mio. €)



Das Neugeschäft der Zuschüsse erhöhte sich deutlich auf 1.353,1 Mio. € (Vorjahr 793,8 Mio. €). Wesentlichen Anteil hatte die Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA-Förderung) mit 582,2 Mio. €.

Neugeschäft in Form von Zuschüssen 2006 nach Förderbereichen (in Mio. €)



Das Neugeschäft in den einzelnen Förderbereichen entwickelte sich 2006 im Vergleich zu den letzten beiden Jahren und im Vergleich zur Planung für das Jahr 2006 wie folgt:

| Wohnungsbau  | 2004  | 2005  | 2006 Ist | 2006 Plan |
|--------------|-------|-------|----------|-----------|
| Darlehen     | 161,5 | 255,8 | 236,2    | 207,0     |
| Zuschüsse    | 151,6 | 98,9  | 184,3    | 171,0     |
| Bürgschaften | 0,6   | 0,0   | 0,2      | 0,0       |

| Wirtschaft   | 2004  | 2005  | 2006 Ist | 2006 Plan |
|--------------|-------|-------|----------|-----------|
| Darlehen     | 77,2  | 71,9  | 104,6    | 89,5      |
| Zuschüsse    | 627,5 | 576,4 | 921,5    | 585,9     |
| Bürgschaften | 10,3  | 2,7   | 6,9      | 5,0       |

| Kommunale Kunden | 2004  | 2005  | 2006 Ist | 2006 Plan |
|------------------|-------|-------|----------|-----------|
| Darlehen         | 197,0 | 190,6 | 32,5     | 130,0     |
| Zuschüsse        | 0,0   | 0,0   | 58,0     | 55,0      |

| sonstige Fördersegmente inklusive Landwirtschaft | 2004  | 2005  | 2006 Ist | 2006 Plan |
|--|-------|-------|----------|-----------|
| Darlehen   | 52,2  | 6,6   | 13,9     | 10,0      |
| Zuschüsse  | 233,1 | 118,5 | 189,3    | 100,0     |

Die Planzahlen 2006 wurden mit einer Ausnahme, der Darlehensgewährung an Kommunale Kunden, übererfüllt. Die Nachfrage nach Kommunalfinanzierungen blieb hinter den Erwartungen zurück. Ein Förderprogramm, die Krankenhausvorfinanzierung, wurde eingestellt. Deutliche Überschreitungen des Planes ergaben sich bei der Zuschussgewährung in den Förderbereichen Wirtschaft und sonstige Fördersegmente. Die GA-Förderung war von einem Antragsboom geprägt, der durch das bereitstehende Mittelvolumen in eine hohe Zahl bzw. ein hohes Volumen an Förderzusagen überführt werden konnte. Im Bereich der sonstigen Fördersegmente, zu dem beispielsweise der Förderbereich Landwirtschaft gehört, gelang der Zuwachs vor allem durch die Übernahme neuer Förderprogramme.

Auf der Grundlage des Förderbankgesetzes wurde die SAB im Jahr 2006 mit der Durchführung einer Vielzahl von neuen Förderprogrammen beauftragt. Dazu zählen Zuschussprogramme, wie die Städtebauförderung, die investive Förderung von Einrichtungen der Behindertenhilfe, die Durchführung der pauschalen Krankenhausförderung und das Programm zur Verbesserung der Infrastruktur bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung an der Berufsakademie Sachsen. An neuen

Darlehensprogrammen konnten das Betriebsmitteldarlehen Landwirtschaft, das ESF-Mikrodarlehen und die Förderung von technischen Consultants übernommen werden. Infolge des Frühjahrshochwassers wurde mit dem Hochwasser-Darlehensprogramm für Wohngebäude 2006 ein neues Programm aufgelegt, mit dessen Durchführung ebenfalls die SAB betraut wurde. Der Fortbestand von auslaufenden Förderprogrammen konnte häufig durch Folgevereinbarungen gesichert werden. Für einige schon bei der SAB bearbeitete Förderprogramme wurden neue Programmteile übernommen, so die Programme „Qualifizierung für Arbeitslose ohne Berufsabschluss zu einem anerkannten Berufsabschluss (QAB)“ und „Bereitstellung und Besetzung von zusätzlichen betrieblichen Berufsausbildungsplätzen“ des Europäischen Sozialfonds. Insgesamt konnte die Konzentration von Förderprogrammen bei der SAB weiter fortgesetzt werden.

Das Wertpapierportfolio hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 356,8 Mio. € (44,0 %) erhöht. Zur Stabilisierung des Zinsergebnisses hatte die Bank bereits im Jahr 2005 beschlossen, im Rahmen ihrer konservativen Anlagestrategie, das Volumenlimit auf 1.500,0 Mio. € aufzustocken.

#### Beteiligungen

Die Bank kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben an anderen Unternehmen beteiligen. Zu strategischen Zwecken hat die SAB im Jahr 2006 Aktien des EIF Europäischer Investitionsfonds erworben.

Im Überblick stellt sich das Beteiligungsportfolio der SAB wie folgt dar:

| Firma   | Unternehmensgegenstand   | Anteil in % | Anteil nominal in T€ | Jahresergebnis 2005 in T€ |
|---|--|-------------|----------------------|---------------------------|
| <b>verbundene Unternehmen</b>                 |  |             |                      |                           |
| SBG – Sächsische Beteiligungsgesellschaft mbH | Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen und Überlassung von Risikokapital auf sonstige Weise | 100         | 110,0                | +213                      |

Die SBG hat insgesamt 87 offene und stille Beteiligungen sowie Forderungen gegen gekündigte Beteiligungsnehmer mit einem Volumen von 25,9 Mio. € vor Risikovorsorge in ihrem Bestand. Sie wird ohne eigenes Personal geführt und ist über einen Dienstleistungsvertrag mit der SAB verbunden. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die SBG ihr Ergebnis erneut deutlich verbessert.

| Firma                          | Unternehmensgegenstand   | Anteil in % | Anteil nominal in T€ | Jahresergebnis 2005 in T€ |
|--------------------------------|--|-------------|----------------------|---------------------------|
| <b>verbundene Unternehmen</b>  |  |             |                      |                           |
| Sächsisches Staatsweingut GmbH | Erwerb, Sanierung, Entwicklung und Betrieb des Staatsweingutes Wackerbarth | 100         | 3.025,0              | -3.278                    |

Die SAB übernahm 1999 vom Freistaat Sachsen das Sächsische Staatsweingut. Im Rahmen ihrer Fördertätigkeit unterstützt sie den Freistaat Sachsen bei der Erhaltung der Kulturlandschaft um das Weingut Schloss Wackerbarth. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Sächsische Staatsweingut GmbH ihr Ergebnis verschlechtert.

|                                      |  |     |      |     |
|--------------------------------------|--|-----|------|-----|
| Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH | Vorbereitung und Durchführung von Businessplan-Wettbewerben und damit in Zusammenhang stehender Dienstleistungen | 100 | 25,0 | +28 |
|--------------------------------------|--|-----|------|-----|

Die Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH führt Wettbewerbe unter der Marke futureSAX durch. Die Ertragslage ist stabil.

| <b>Beteiligungen</b>         |   |     |       |        |
|------------------------------|---|-----|-------|--------|
| Bürgschaftsbank Sachsen GmbH | Übernahme von Bürgschaften gegenüber Kreditinstituten und Übernahme von Garantien gegenüber Beteiligungsgesellschaften für Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen | 5,8 | 766,9 | +1.273 |

|   |   |      |         |        |
|---|---|------|---------|--------|
| Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH | Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen der mittelständischen Wirtschaft | 12,3 | 1.278,2 | +1.437 |
|---|---|------|---------|--------|

Die Bürgschaftsbank Sachsen GmbH und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH zeigen eine stabile Entwicklung.

|                                |   |      |         |         |
|--------------------------------|---|------|---------|---------|
| Europäischer Investitionsfonds | Finanzielle Unterstützung und Gewährleistung langfristiger Garantien für den Aufbau trans-europäischer Netze (TEN) sowie die Unterstützung kleinerer und mittlerer Unternehmen, insbesondere im technologisch-innovativen Bereich über Bürgschaften und Eigenkapitalbeteiligungen | 0,15 | 3.000,0 | +42.900 |
|--------------------------------|---|------|---------|---------|

Der Europäische Investitionsfonds entwickelt sich stabil.

Die Beteiligung an der KES Kommunalentwicklung Sachsen GmbH wurde zum 1. Februar 2006 veräußert. Unter Würdigung aller Aspekte schätzt die Geschäftsleitung der SAB die Geschäftsentwicklung des Jahres 2006 als zufrieden stellend ein.

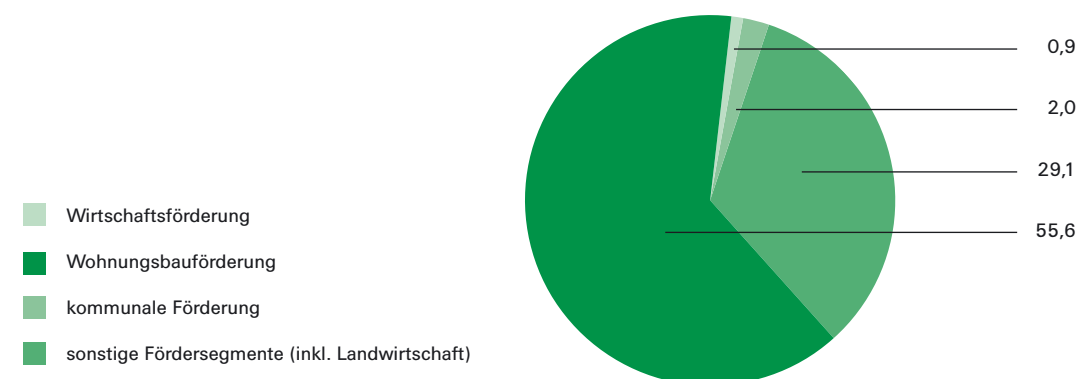
### 3. Ertragslage

Die wesentlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

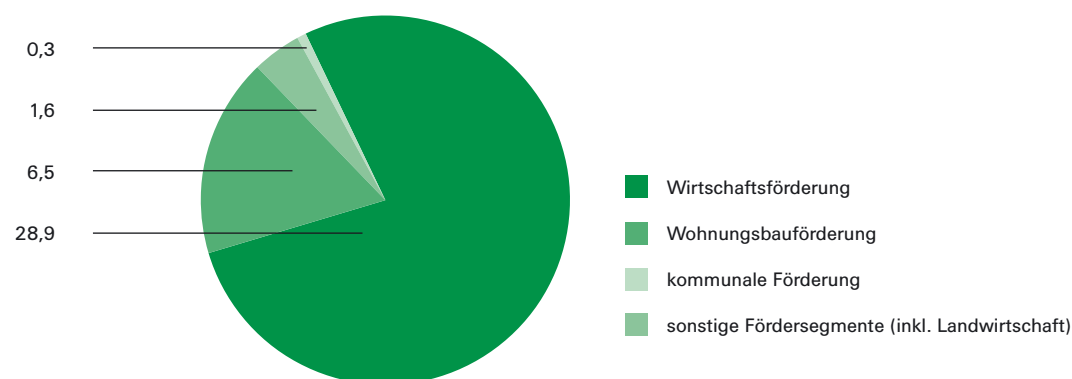
| Abgaben in Mio. €            | 2004  | 2005 | 2006 |
|------------------------------|-------|------|------|
| Zinsüberschuss               | 96,9  | 93,9 | 87,6 |
| Provisionsüberschuss         | 28,8  | 29,6 | 37,3 |
| ordentliche Aufwendungen     | 64,3  | 61,7 | 65,7 |
| - davon Personalaufwendungen | 38,1  | 37,5 | 43,0 |
| - davon Sachaufwendungen     | 26,2  | 24,2 | 22,7 |
| sonstiges Ergebnis           | -10,6 | -5,7 | -4,5 |
| Risikovorsorge               | 50,0  | 55,2 | 53,8 |
| Jahresergebnis               | 0,8   | 0,9  | 0,9  |

Bezogen auf die einzelnen Geschäftsbereiche teilen sich die Zinsüberschüsse und die Provisionsüberschüsse wie folgt auf:

Zinsüberschüsse insgesamt 2006 nach Förderbereichen (in Mio. €)



Provisionsüberschüsse insgesamt 2006 nach Förderbereichen (in Mio. €)



Der Zinsüberschuss entwickelt sich weiter rückläufig. Ursache dafür ist der im Rahmen der Prologationen abschmelzende Darlehensbestand. Der größte Teil von 55,6 Mio. € des Zinsüberschusses wurde durch die Wohnungsbauförderung erwirtschaftet und zwar von der Eigentumsförderung in Höhe von 24,8 Mio. € und dem Mietwohnungsbau in Höhe von 30,8 Mio. €. Das Gesamtvolumen der Wertpapiere im Bestand beträgt zum Stichtag 1.163,0 Mio. €. Es wurden Unternehmensanleihen in Höhe von 50,0 Mio. € erworben. Für das gesamte Portfolio beträgt der kapitalgewichtete Spread gegenüber dem Einstandssatz aktuell etwa 20 BP. Daraus resultiert ein positiver jährlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 2,5 Mio. €.

Mit Abschluss der Rückübertragung der treuhänderisch für die L-Bank verwalteten Darlehensbestände fielen der SAB dafür im Berichtsjahr letztmalig Provisionserträge zu. Des Weiteren gingen die Provisionserlöse aus den Hochwasserprogrammen stark zurück. Der für das Jahr 2006 daraus resultierende Rückgang wurde durch andere Provisionserlöse überkompensiert.

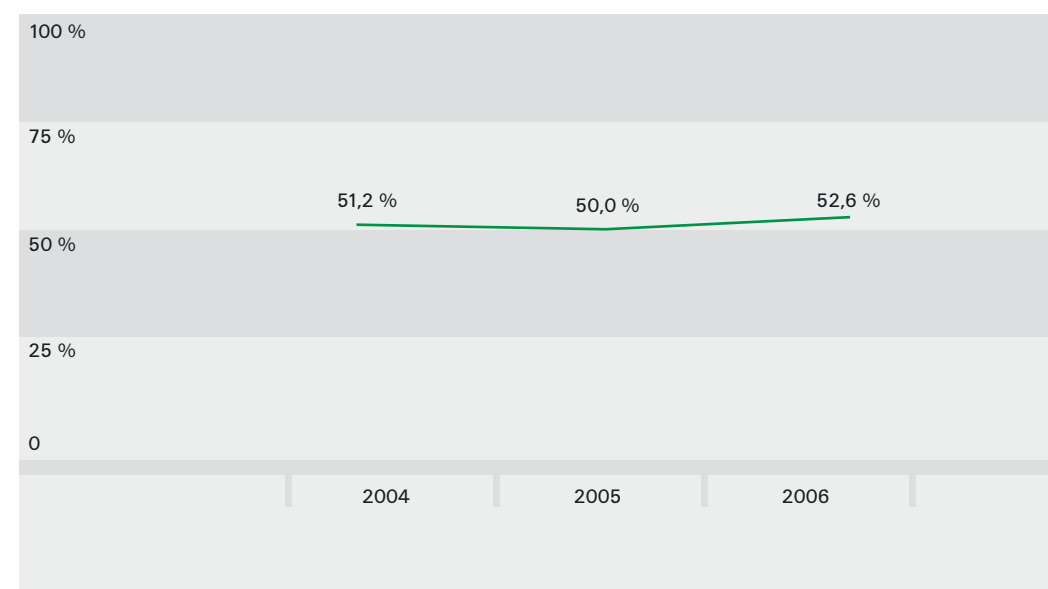
Eine Steigerung des Provisionsüberschusses konnte vor allem aus den Förderprogrammen der Wirtschaftsförderung generiert werden. Mehrere Ursachen hat der im Vergleich zum Jahr 2005 spürbare Anstieg der Personalkosten. Zum einen fielen im Jahr 2006 Personalkosten an, die im Vergleichsjahr 2005 wegen verzögerter Einstellungen nicht zum Tragen kamen. Des Weiteren wurden die Rückstellungen für Altersversorgung auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 4,5 % (Vorjahr 6 %) erhöht. Außerdem dauert die Bearbeitung der Hochwasserprogramme infolge von Widersprüchen länger und die Durchführung der Zinsanpassungen aus den bewilligungsstarken Jahren der Wohnungsbauförderung ist aufwendig.

Die Sachaufwendungen sanken im Wesentlichen infolge von geringeren Aufwendungen für das Gebäude und für Beratungs- und Prüfungsleistungen.

Die Cost-Income-Ratio beschreibt das Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis.

Sie stieg auf 52,6 % (Vorjahr 50,0 %).

Cost-Income-Ratio



Die Position sonstiges Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus Forderungsablösung, Auflösung von Rückstellungen (ohne Kreditgeschäft), Kostenerstattungen, Zuführungen zur Vorsorgereserve § 340 f HGB, Erstattungen durch den Freistaat Sachsen sowie von diesem zugeführte Eigenmittel, die zur Stärkung der Risikotragfähigkeit beitragen. Nach Risikovorsorge von 53,8 Mio. € (Vorjahr 55,2 Mio. €) wird ein Jahresüberschuss von 0,9 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €) ausgewiesen. Er wird in Höhe von 20 % (= 0,2 Mio. €) der

satzungsmäßigen Rücklage zugeführt. Der Restbetrag von 0,7 Mio. € wird in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Ertragslage der SAB wird im Wesentlichen durch zwei Größen bestimmt, einerseits maßgeblich durch die Übertragung von weiteren Förderprogrammen und andererseits durch die Vereinbarung auskömmlicher Konditionen für die in den Richtlinien niedergelegten Förderverfahren. Beide sind durch die SAB nur bedingt beeinflussbar. Im Förderbankenvergleich verfügt die SAB über eine günstige Kostenstruktur.

#### 4. Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme der SAB erreichte per 31. Dezember 2006 ein Volumen von 11.064,4 Mio. € (Vorjahr 12.287,9 Mio. €). Der Rückgang erklärt sich mit der im Jahr 2005 begonnenen und im Juni des Jahres 2006 abgeschlossenen Rückübertragung der von der Bank für die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – treuhänderisch verwalteten Darlehensbestände in Höhe von insgesamt 6.078,0 Mio. € (Stand

31.12.2004). Der Rückübertragungsbestand des Jahres 2006 beträgt 1.133,9 Mio. €. Das Eigengeschäft der Bank macht nunmehr mit 11.007,2 Mio. € 99,5 % der Bilanzsumme aus (Vorjahr 11.102,0 Mio. € bzw. 90,3 %). Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich auf 903,9 Mio. € (Vorjahr 806,1 Mio. €), davon Darlehen im Hausbankverfahren in Höhe von 234,0 Mio. € (Vorjahr 190,2 Mio. €). Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf 8.874,0 Mio. €.



Im Vergleich zum Vorjahr (9.430,1 Mio. €) ist das eine Verminderung um ca. 6 %. Das Wertpapierportfolio beträgt 1.163,0 Mio. € (Vorjahr 806,2 Mio. €).

Die Bank hat 2006 Investitionen in Höhe von 2,9 Mio. € getätigt. Im Wesentlichen wurde in EDV-Hard- und Software, die aufgrund der Übernahme neuer Förderprogramme notwendig war, investiert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 9.602,0 Mio. € (Vorjahr 9.907,7 Mio. €). Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Refinanzierungsdarlehen bei der Landesbank Sachsen Girozentrale, Landesbank Baden-Württemberg, Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank –, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Europäischen Investitionsbank. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden belaufen sich auf 524,4 Mio. € (Vorjahr 298,4 Mio. €) und resultieren vor allem aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Fördermitteln. Der Bestand an ausschließlich zu Sicherungszwecken getätigten derivativen Geschäften betrug zum Stichtag 31. Dezember 2006 4.402 Mio. € (Vorjahr 3.422 Mio. €). Die Derivate werden vornehmlich zur Zinsbuchsteuerung eingesetzt.

Das Stammkapital der Bank beträgt 260,0 Mio. €. Im Jahr 2006 wurden der SAB zur Verstärkung der Eigenmittel 60,0 Mio. € durch den Freistaat Sachsen zugeführt. Die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 263,1 Mio. €. Das haftende Eigenkapital gemäß Grundsatz I der Bank liegt nach Feststellung des Jahresabschlusses per

31. Dezember 2006 bei 635,8 Mio. €. Nach Feststellung des Jahresabschlusses beträgt die Kernkapitalquote 6,84 %. Die Kennziffer gemäß Grundsatz I beträgt 11,9.

Die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage ist geordnet. Die Zahlungsbereitschaft ist gegeben.

#### Personalbericht

Am 31. Dezember 2006 beschäftigte die SAB drei Vorstände und 750 Mitarbeiter, davon 142 Mitarbeiter mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen. Von den 750 Beschäftigten arbeiteten 96 (12,8 %) Mitarbeiter in Teilzeit (ohne Altersteilzeit). Darüber hinaus waren 75 Leiharbeiternehmer und 17 Aushilfen eingesetzt. Die aktive Personalkapazität betrug am Jahresende 684,6 Vollbeschäftigteneinheiten (ohne Aushilfen und Leiharbeiternehmer). Zum Stichtag befanden sich 31 Mitarbeiter in Mutterschutz, Elternzeit oder sonstigen Freistellungen. Außerdem waren 13 in der Ruhephase der Altersteilzeit.

Zum Stichtag befanden sich 15 Studenten in der SAB, die eine praktische Ausbildung im Rahmen ihres betriebswirtschaftlichen Studiums an der Berufsakademie Sachsen absolvieren. Die Studenten werden in den Fachrichtungen Wirtschaftsinformatik oder Bankwirtschaft, letztere in Kooperation mit der Ostsächsischen Sparkasse, ausgebildet. Zusätzlich beschäftigte die SAB fünf Praktikanten, die einen postgradualen Studiengang zur Erreichung des Abschlusses Master of Business Administration (MBA) belegen.

Der Altersdurchschnitt lag damit zum Jahresende 2006 bei 40,3 Jahren. In den letzten fünf Jahren hat sich das durchschnittliche Alter um 1,3 Jahre erhöht.

Im Jahr 2006 wurden 109 Mitarbeiter neu eingestellt, 75 Mitarbeiter verließen die SAB. Die Fluktuation begründet sich hauptsächlich mit dem Schließen und Auslaufen befristeter Arbeitsverhältnisse.

Um vorhandene Möglichkeiten zu nutzen, schwer behinderte Menschen in den Arbeitsprozess einzugliedern, ist in einer mit dem Personalrat der SAB geschlossenen Integrationsvereinbarung unter anderem geregelt, dass bei Neueinstellungen schwer behinderte Bewerber bevorzugt berücksichtigt werden. Am Jahresende waren insgesamt 14 Schwerbehinderte in der SAB beschäftigt.

Die tariflich vorgegebene Regelarbeitszeit in der SAB beträgt 39 Stunden pro Woche und richtet sich nach der mit dem Personalrat der Bank geschlossenen Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit, die den Einsatz der Mitarbeiter entsprechend dem tatsächlichen Arbeitsanfall und das persönliche Zeitmanagement der Arbeitnehmer ausgewogen berücksichtigt.

Für die Mitarbeiter gelten die Vereinbarungen des Manteltarifvertrages für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken. Von den 750 Beschäftigten wurden 659 Mitarbeiter tariflich und 91 Mitarbeiter außertariflich vergütet. Neben den tariflichen Zahlungen und den gesetzlichen Vergütungsbestandteilen wurden auf der Basis von Dienstvereinbarungen durch die SAB weitere Zahlungen, wie z.B. eine Pauschale zur Rufbereitschaft, gewährt.

Auch im Jahr 2006 nutzten Mitarbeiter der SAB die Möglichkeit zur Entgeltumwandlung in eine Form der betrieblichen Altersversorgung. Die SAB bietet ihren Mitarbeitern Altersteilzeitregelungen an. Die sonstige personalvertretungsrechtliche Abrede zur Altersteilzeit hat das Ziel, die Altersteilzeit als Instrument der mittel- und langfristigen Personalpolitik zu nutzen und den Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand sozialverträglich zu gestalten. Im Jahr 2006 hat die Bank mit 16 Mitarbeitern eine Altersteilzeitvereinbarung geschlossen, 47 Mitarbeiter befan-

den sich am Jahresende 2006 in Altersteilzeit. Für die Bewältigung der sich stetig ändernden Aufgaben setzt die SAB auf eine konsequente Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und bietet regelmäßig Veranstaltungen, wie z.B. Seminare, Trainings und Workshops zur Qualifizierung der Mitarbeiter an. Im Jahr 2006 wurden 437 Mitarbeiter in 166 externen (452 Manntage) und 65 internen (1.220 Manntage) Maßnahmen qualifiziert. Besondere Schwerpunkte lagen in den Bereichen Kredit, Verwaltungsrecht und Informationstechnologie.

Bei den kontinuierlich steigenden Anforderungen an die Mitarbeiter tragen Führungskräfte eine besondere Verantwortung. Im Jahr 2006 wurden daher Programme und Einzelmaßnahmen zur Ausbildung und Unterstützung von Führungsnachwuchskräften, jungen sowie erfahrenen Führungskräften verstärkt durchgeführt.

Als Instrument der Mitarbeiterführung und Personalentwicklung dient das im Jahr 2005 eingeführte Mitarbeitergespräch, welches mit allen Beschäftigten der Bank einmal jährlich durchgeführt wird.

#### 5. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2006 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den Lagebericht eingetreten.

#### 6. Risikobericht

Als landeseigenes Kreditinstitut des Freistaates Sachsen setzt die SAB wesentliche Förderprogramme auf den Gebieten der Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarktförderung, Technologieförderung, Wohnungsbau-, Städtebau- und Infrastrukturförderung, Landwirtschafts- und Umweltschutzförderung sowie im sozialen Bereich um. Die SAB geht Risiken im Rahmen ihres Förderauftrages ein.

Die SAB ist im Gegenzug vom Freistaat Sachsen mit Anstaltslast und Gewährträgerhaftung ausgestattet. Grundlage hierfür ist das Förderbankgesetz, das von den Möglichkeiten der Verständigung mit der EU-Kommission über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinsti-

Alters- und Geschlechtsstruktur der Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2006

|                    | weibliche Personen | männliche Personen | alle Personen |
|--------------------|--------------------|--------------------|---------------|
| unter 30 Jahre     | 60                 | 29                 | 89 (11,9 %)   |
| 30-39 Jahre        | 202                | 90                 | 292 (38,9 %)  |
| 40-49 Jahre        | 152                | 85                 | 237 (31,6 %)  |
| 50-59 Jahre        | 89                 | 26                 | 115 (15,3%)   |
| über 60 Jahre      | 6                  | 11                 | 17 (2,3 %)    |
| alle Altersklassen | 509 (67,9 %)       | 241 (32,1 %)       | 750 (100 %)   |

tute in Deutschland vom 1. März 2002 Gebrauch macht. Darüber hinaus haftet der Freistaat gemäß § 5 Absatz 4 FörderbankG für die von der Bank aufgenommenen Darlehen und die von der Bank begebenen Schuldverschreibungen, die als Festgeschäfte ausgestalteten Termingeschäfte, die Rechte aus Optionen und andere Kredite an die Bank sowie für Kredite, soweit sie von der Bank ausdrücklich gewährleistet werden.

#### Risikomanagement

Die SAB ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 Absatz 1 KWG. Sie unterliegt den bankaufsichtlichen Normen und damit den Anforderungen an die Risikoüberwachung und -begrenzung. Zur Erfüllung der Anforderungen besitzt die SAB ein fest in die innerbetrieblichen Abläufe integriertes, angemessenes Risikomanagement- und -controllingsystem. Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, Ziele und Strategien für das Risikomanagement vorzugeben und für die Angemessenheit, die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Systems Sorge zu tragen. Die SAB hat eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie, die Grundlage für die Gesamtbanksteuerung ist. Die aktuelle Risikostrategie zielt für die bereits eingegangenen Risiken auf die Vermeidung der Realisierung und gibt die Leitlinien für neue einzugehende Risiken vor. Den Rahmen bildet die zur Verfügung stehende Risikotragfähigkeit der SAB. Das Risikotragfähigkeitskonzept geht dabei als limitierender Faktor in die Risikostrategie, welche die Grundlage für die Steuerung der wesentlichen Risikoarten (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken) bildet, ein.

Das Risikodeckungspotenzial wird über ein GuV-basiertes Limitsystem auf die einzelnen Risikoarten verteilt und umfasst das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und offene Rücklagen, das gezeichnete Kapital, sonstiges Ergänzungs- oder Nachrangkapital sowie die gebildete Risikovorsorge und die Bürgschaft des Freistaates Sachsen. Die Risikotragfähigkeit der SAB ist im Wesentlichen durch das Adressenausfallrisiko belastet. Dieses wird aus den Ergebnissen der Risikoklassifizierungssysteme unter Berücksich-

tigung verschiedener Stressszenarien ermittelt. Da das Adressenausfallrisiko nicht zuletzt aus der Umsetzung des Förderauftrages resultiert, trägt der Freistaat Sachsen dem durch die Einräumung eines Bürgschaftsrahmens von ursprünglich 250,0 Mio. € Rechnung. Die Bank hat den Bürgschaftsrahmen zum 31. Dezember 2006 in Höhe von 197,1 Mio. € belegt. Für die weiteren Risikoarten ist ausreichend Risikodeckungspotenzial vorhanden. Im abgelaufenen Jahr wurden die Limite stets eingehalten.

Die SAB besitzt zur Umsetzung des Risikomanagement- und -controllingsystems angemessene Risikomess- und -steuerungsinstrumente. Sie werden stetig den handels- und bankaufsichtsrechtlichen sowie den förder- und haushaltsrechtlichen Anforderungen ebenso wie den sich ändernden Aufgaben angepasst. Im Jahr 2006 lag der Schwerpunkt der Weiterentwicklungen auf der Umsetzung der MaRisk als Teil der Umsetzung von Basel II. Im Rahmen dessen wurde u.a. das Berichtswesen gegenüber den verschiedenen Gremien der SAB neu gestaltet und die Risikostrategie einschließlich der Kreditrisikostrategie aktualisiert. Außerdem wurden die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die Aufbau- und Ablauforganisation und das Interne Kontrollsystem auf Angemessenheit überprüft. Zentraler Baustein des Risikomanagement- und -controllingsystems ist das Risikohandbuch, welches im Rahmen der MaRisk-Umsetzung grundlegend überarbeitet wurde und das Risikoprofil der Bank definiert. In diesem sind alle für die Bank relevanten Risiken dokumentiert und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die SAB bewertet. Des Weiteren sind Maßnahmen zur Risikosteuerung dargestellt und die Verantwortlichkeiten im Risikomanagementprozess definiert. Das Risikohandbuch ist für alle Mitarbeiter zugänglich. Die konkrete Umsetzung des Risikomanagementprozesses von der Risikoidentifizierung bis zur -begrenzung ist in der Schriftlich Fixierten Ordnung der Bank beschrieben.

Einmal jährlich erfolgt eine Risikoinventur, die der Einschätzung der Risikoarten und ihrer Bedeutung für die Bank dient. Regelmäßig werden im Risikoausschuss die für die Bank relevanten Risikobereiche und die Auswirkungen von Managemententscheidungen auf diese kritisch betrachtet.

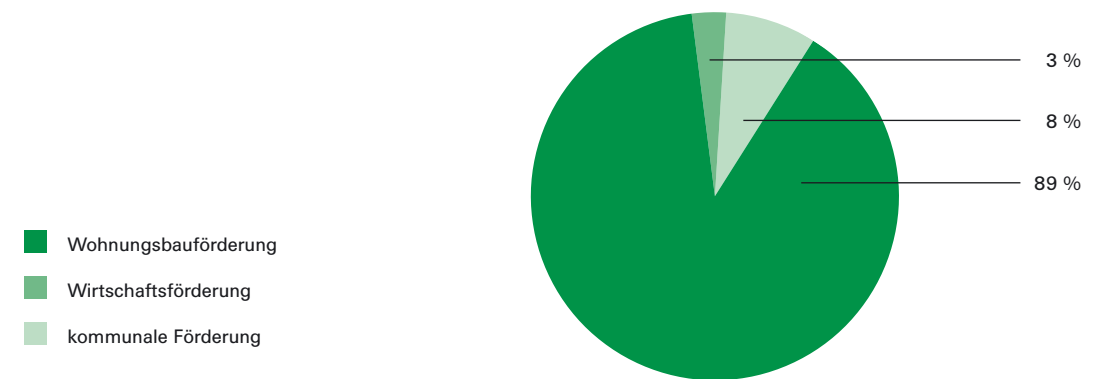
#### Risikoarten

##### Adressenausfallrisiken

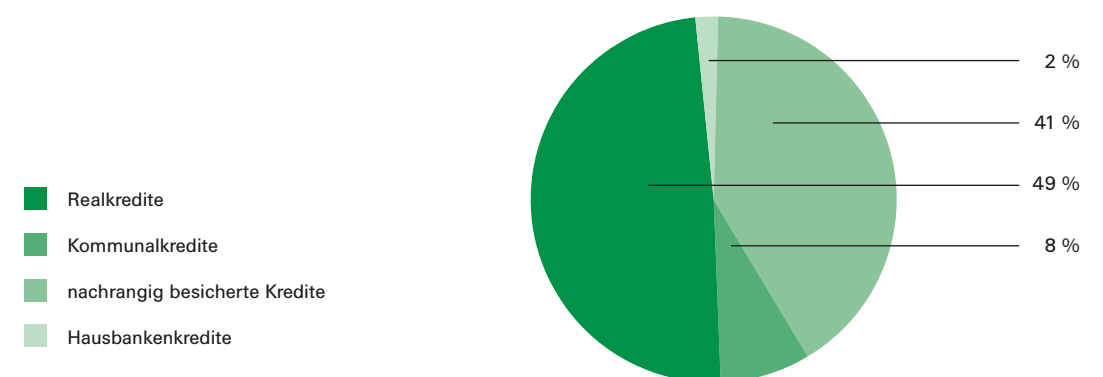
Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr der Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen durch einen Kreditnehmer oder Kontrahenten innerhalb der vorgegebenen Frist. Es umfasst

das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko und das Anteilseignerrisiko. Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Volumenverteilung des Gesamtportfolios 2006



Kreditqualität des Gesamtportfolios 2006



Die Grundlage für das von der SAB betriebene Kreditgeschäft bildet innerhalb der Risikostrategie die Kreditrisikostrategie, welche die Bank mindestens jährlich überprüft. Die Kreditrisikostrategie dient, ebenso wie die Ratinginstrumente, insbesondere der Steuerung der Kreditrisiken der Bank. Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen der MaRisk wurden im Jahr 2006 die relevanten Kreditprozesse überarbeitet und an die aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst. Zur Überwachung des Kreditportfolios erstellt die Bank vierteljährlich einen Kreditrisikobericht, welcher sowohl der quantitativen als auch der qualitativen Berichterstattung an den Vorstand und den Verwaltungsrat der Bank dient. Der Kreditrisikobericht wurde im Rahmen der Umsetzung der MaRisk um die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken ergänzt. Er wird dem Vorstand und dem Verwaltungsrat ab dem Jahr 2007 als Gesamtbankrisikobericht vorgelegt.

Die Vertragspartner der SAB bestimmen sich aus der Zuweisung von Förderaufgaben an die SAB. Die Risiken aus Forderungen gegenüber institutionellen Kunden, vornehmlich Kommunen, sind sehr gering. Die Risiken gegenüber Banken werden trotz des hohen Bestandes als gering eingestuft. Es dominieren die Forderungen gegenüber Privatkunden und die Forderungen gegenüber inländischen Unternehmen – und hier besonders im Teilportfolio des Wohnungsbaus. Dieses beläuft sich auf 89 % des Gesamtportfolios. Die Darlehen im Wohnungsbau hat die SAB in ihrem Obligo ausgereicht.

Das Wohnungsbauportfolio gliedert sich in zwei annähernd gleiche Teile: die Eigentumsförderung, die wegen der hohen Granularität des Bestandes nur mittlere Risiken aufweist und den als in seiner Risikobedeutung sehr hoch eingestuften Mietwohnungsbau.

Inwieweit sich die im Mietwohnungsbau bestehenden Risiken für die SAB realisieren, hängt in starkem Maß von dem Erfolg des komplexen Stadtumbauprozesses ab. Seit dem Jahr 2000 verfolgt der Freistaat Sachsen gemeinsam mit den Wohnungsmarktakteuren mittels verschie-

denster Maßnahmen die Anpassung an die Folgen des wirtschaftlichen und demographischen Wandels. Der Stadtumbauprozess hat ganz Sachsen ergriffen. 78 % des sächsischen Wohnungsbestandes einschließlich der zugehörigen Infrastruktur werden in den Integrierten Stadtentwicklungskonzepten bzw. Städtebaulichen Entwicklungskonzepten berücksichtigt. Die organisierte Wohnungswirtschaft, vor allem die kommunalen Wohnungsunternehmen und die Wohnungsgenossenschaften, sind die Hauptakteure im Rückbauprozess. Durch den erfolgten Rückbau von 68.500 Mietwohnungen hat sich der Leerstand im Landesdurchschnitt bei 17,0 % stabilisiert. Zudem wurden auf Rückbauobjekten lastende Altverbindlichkeiten durch die KfW in Höhe von 198,2 Mio. € für sächsische Wohnungsunternehmen erlassen. Die wirtschaftliche Lage bei den Wohnungsunternehmen hat sich insbesondere hierdurch im letzten Jahr verbessert. Das zum Zeitpunkt der Zinsanpassung günstige Marktzinsebene trägt ebenfalls zur Stabilisierung der Wohnungsunternehmen bei. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 18.146 leer stehende Wohneinheiten abgerissen, mehr als in jedem anderen Jahr. Gleichwohl wurden erstmals seit Beginn des Stadtumbaus in Sachsen nicht alle im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ zur Verfügung gestellten Rückbaumittel abgerufen. Bereits der Rückgang der Abbruchgenehmigungen im Jahr 2005 war ein erstes Signal dafür, dass der Rückbauprozess von Mietwohnungen an Dynamik verliert. Der verhältnismäßig einfache Rückbau von bereits leer stehenden Mietwohngebäuden geht immer weiter zurück. Vielerorts sind die Wohnungsunternehmen aktuell damit beschäftigt, durch Leerzug der zum Rückbau vorgesehenen Wohngebäude den Prozess weiter voranzubringen. Erschwerend dabei ist, dass nun Objekte für den Abriss vorbereitet werden müssen, die teilweise noch bewohnt sind oder bereits geringfügig saniert wurden. Die Umsetzung des Rückbauprozesses wird deswegen zunehmend schwieriger, längere Vorlaufzeiten bis zum Abriss sind die Folge. Problematisch ist

zudem, dass die privaten Wohnungseigentümer sowie die Träger von Infrastruktureinrichtungen (Ver- und Entsorger, Nahverkehrsunternehmen etc.) immer noch zu wenig in den Stadtumbauprozess eingebunden sind. Eine weitere Schlüsselrolle käme beispielsweise der Ausweitung der Altschuldenentlastung mittels der vom Bund gewährten Altschuldenhilfe auf einen größeren Kreis von Marktakteuren zu.

Zur Überwachung und Steuerung des gesamten Kreditportfolios, insbesondere zur Identifikation risikobehafteter Kreditnehmer, setzt die Bank ein Risikofrüherkennungssystem ein. Es verzahnt Risikoklassifizierungsverfahren, kontextbezogene Negativmerkmale sowie Ausfallprognosen und Portfolioanalysen und lässt so eine frühzeitige Identifikation von Engagements mit erhöhten Risiken zu. Darüber hinaus kommt zur unterjährigen Steuerung und Quantifizierung der Adressenausfallrisiken ein Risikovorhersageprognosesystem zum Einsatz. Für alle Instrumente des Kreditrisikomanagements ist ein Berichtswesen installiert, welches die dem Kreditportfolio immanenten Risiken transparent macht.

In allen risikorelevanten Teilportfolien setzt die SAB spezifische Risikoklassifizierungssysteme ein. Die Rating- und Scoringsysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Im Bereich der Landwirtschaftsförderung und für Banken wurden neue Risikoklassifizierungssysteme entwickelt und eingeführt. Alle Risikoklassifizierungssysteme werden regelmäßig im Rahmen von Backtestings überprüft. Für die Beurteilung der für Wohnungsbauengagements wesentlichen Standortentwicklung setzt die Bank unverändert eine regionalisierte Wohnungsmarktanalyse ein, welche Entwicklungstrends aufzeigt. Die Margen im Kreditgeschäft sind, soweit möglich, risikoadjustiert gestaltet. Im Hinblick auf die konservativen Anlagekriterien der Bank sind Adressenausfallrisiken im Wertpapierbereich von untergeordneter Bedeutung. Es wurden mindestens mit A geratete fest- und variabelverzinsliche Wertpapiere bzw. Pfandbriefe

und Kommunalobligationen erworben. Zum Ende des Jahres 2006 waren 60 % des Portfolios mit AAA-Adressen und 29 % mit AA-Adressen belegt.

Kontrahentenrisiko ist das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann. Da die Kontrahenten der SAB grundsätzlich ein Mindestrating von AA- bzw. Aa3 aufweisen müssen, ist bei den von der Bank getätigten derivativen Geschäften dieses Risiko als sehr gering einzuschätzen.

Länderrisiko kann ein Kredit- oder Kontrahentenrisiko sein, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen eines Landes können Transferprobleme und somit zusätzliche Adressenausfallrisiken erzeugen. Für die SAB, die sich als Förderbank des Freistaates Sachsen bei ihrer Tätigkeit auf Sachsen beschränkt, ist das Kreditrisiko innerhalb des Länderrisikos kaum relevant. Laut Satzung müssen ausländische Unternehmen in Sachsen tätig sein, um Geschäfte mit der SAB abzuschließen.

Anteileignerrisiko ist das Risiko, dass aus der zur Verfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Grundsätzlich ist dieses Risiko also bei Beteiligungen an anderen Unternehmen gegeben. Der Bestand der SAB an Beteiligungen, der vom Beteiligungsmanagement im Vorstandsstab überwacht wird, ist weiterhin gering. Für Risiken wurden Abschreibungen vorgenommen.

#### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko ist die Gefahr der Vermögenswertminderung aufgrund sich verändernder preisbildender Parameter, beispielsweise:

- ▶ Zinsen,
- ▶ Aktien,
- ▶ Währungen,
- ▶ sonstige Risiken.

Das Zinsänderungsrisiko wird durch den Bereich Controlling überwacht. Dem Aktivgeschäft stehen überwiegend kongruente Refinanzierungen gegenüber. Die Zahlungsströme werden EDV-technisch über eine Cash-Flow-Liste erfasst. Durch die Limitierung des Risikos aus offenen Positionen werden mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen begrenzt. Die SAB betreibt eine barwertige Zinsrisikosteuerung, welche auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. Im Jahr 2005 wurde eine benchmarkorientierte Zinsbuchsteuerung eingeführt. Insgesamt wurde die Bedeutung des Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Risikoinventur als mittel eingestuft. Die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – ist Nichthandelsbuchinstitut gemäß § 2 Abs. 11 KWG. Der Eigenhandel wurde im März 2006 eingestellt. Das Risikomanagement ist den Erfordernissen der Handelsaktivitäten angemessen. Mittels EDV-gestützten Systemen werden die Marktpreis-, Liquiditäts- und Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft gemessen, überwacht und bewertet. Es wird täglich ein Report generiert. Die Darstellung des Marktpreisrisikos erfolgt durch Ermittlung eines Value-at-Risk auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Modells, wobei ein Konfidenzniveau um 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen (Aktiv/Passiv-Steuerung) bzw. einem Tag (Handelsgeschäfte) zugrunde gelegt werden. Das Modell wird regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Quartalsweise wird ein Report erzeugt, der die Simulation verschiedener Stress-Szenarien, Parallelverschiebungen, Drehungen sowie historisch beobachtete Extrem-Veränderungen der Zinskurve beinhaltet. Jahresbezogene Verlustobergrenzen, an denen die Handelsaktivitäten ausgerichtet werden, sind für die unterschiedlichen Risikoarten definiert. Die SAB hat keine Aktienrisiken. Die SAB hält drei Aktien am EIF Europäischer Investitionsfonds. Aufgrund des strategischen Charakters dieses Aktienbesitzes wurde dieses Risiko unter das Anteileignisrisiko gefasst. Die von der Bank getätigten Fremdwährungsgeschäfte wurden über Währungsswaps und Devisentermingeschäfte vollständig gesichert, so dass zum Bilanzstichtag keine Währungsrisiken bestehen.

#### Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit durch einen unerwarteten Abfluss von Zahlungsmitteln oder fehlende Möglichkeiten der Zahlungsmittelbeschaffung. Zu den Liquiditätsrisiken gehören das Risiko unzureichender Marktliquidität und das allgemeine Finanzierungsrisiko. Letzteres untergliedert sich in das

- ▶ Liquiditätsanspannungsrisiko,
- ▶ Terminrisiko,
- ▶ Abrufrisiko.

Da die SAB kein Eigenhandelsgeschäft betreibt, wird das Risiko der unzureichenden Marktliquidität als sehr gering eingeschätzt.

Das allgemeine Finanzierungsrisiko mit den drei Untergliederungen wird als sehr gering eingeschätzt. Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen aufgrund fehlender liquider Mittel nicht betrags- oder fristgerecht nachkommen zu können, kann aufgrund der guten Bonität der SAB, zu der ihr auch die Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sowie die Garantien des Freistaates verhelfen, ausgeschlossen werden.

In der SAB nimmt der Bereich Treasury die Steuerung der Liquidität wahr. Die Anlage bzw. Aufnahme der erforderlichen Liquidität im Geld- und Kapitalmarkt basiert auf den bekannten Zahlungsflüssen. Die SAB bekommt von ihren Geschäftspartnern Limite eingeräumt. Kurzfristige unerwartete Liquiditätsschwankungen werden bei Bedarf durch die Aufnahme von Liquidität im Rahmen dieser Limite ausgeglichen. Außerdem erfolgt eine Beschaffung über Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Risiken durch einen unerwarteten Abfluss können nicht entstehen, da die SAB kein Einlagengeschäft betreibt. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten. Dies gilt auch für die Einhaltung des Grundsatzes II.

Die Liquiditätskennziffer bewegte sich im Jahr 2006 zwischen 2,59 und 5,68.

#### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Das rechtliche Risiko ist in dieser Definition eingeschlossen. Strategische und Reputationsrisiken werden ausgeschlossen. Die für die SAB als relevant erkannten operationellen Risiken wie Personalrisiken (mittel), IT-Risiken (gering), Rechtsrisiken (sehr gering), Reputationsrisiken (sehr gering) und externe Einflussfaktoren (sehr gering) werden zwischen mittel und sehr gering eingestuft. Die Risiken sowie die Maßnahmen und Strategien zur Begrenzung wurden durch die Abteilung Controlling erfasst. Eintretene Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, um eine Datenbasis für eine bessere Quantifizierung dieser Risiken zu ermöglichen. Das innerbetriebliche Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu begrenzen. Teilweise (z.B. im EDV-Bereich) arbeitet die Bank mit Dienstleistern zusammen. Verträge verfügen über einen hohen Standardisierungsgrad. Versicherungen bestehen im notwendigen Umfang. Die SAB verfügt über eine umfassende Notfallplanung, zu der auch Tests stattfanden. Im Jahr 2006 wurde das Projekt zur Optimierung der bestehenden Schriftlich Fixierten Ordnung abgeschlossen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben. Das Risikodeckungspotenzial reicht zur Abdeckung bestehender Risiken aus.

#### 7. Prognosebericht

##### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen auch für das Jahr 2007 von einem spürbaren Wachstum in Deutschland und auch für Sachsen (Bruttoinlandsprodukt in Sachsen +2,7 %) aus. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter leicht entspannt. Das verarbeitende Gewerbe wird wegen der Aufwertung des Wechselkurses, des langsam steigenden Zinsniveaus und der zu erwartenden weltwirtschaftlichen Abkühlung weniger wachsen, aber im Vergleich zu den anderen Bereichen immer noch der Wachstumsmotor sein. Die Mehrwertsteuererhöhung sollte keine nachhaltigen negativen Auswirkungen auf den Handel haben. Für das Baugewerbe wird nur mit einem leichten Anstieg der Bruttowertschöpfung gerechnet, da die vorgezogenen Neu-, Ausbau- und Modernisierungsprojekte im Jahr 2007 fehlen. Kurzfristig ist mit einem moderaten Zinsanstieg, vor allem durch die Energiepreise als Preistreiber, zu rechnen. Auch die Preise für Baugeld werden steigen. Mittelfristig wird den Wohnungsmarkt in Sachsen eine zweite Leerstandswelle, verursacht durch die Folgen des drastischen Einbruchs der Geburtenzahlen nach 1990, erreichen. Die derzeit noch gegenläufigen Effekte durch eine steigende Zahl an Singlehaushalten werden dann nicht mehr zu einer Abfederung beitragen. Des Weiteren könnte sich der Stadtumbauprozess verlangsamen, weil die Einflussmöglichkeiten auf die Wohnungsbestände abnehmen. So bleibt abzuwarten, welche Dynamik der Verkauf ganzer kommunaler Wohnungsgesellschaften an private Investoren – die nicht dem Gemeinwohl verpflichtet sind – entwickeln wird.

### Wesentliche Einflussfaktoren

Im Jahr 2007 beginnt die neue Strukturfondsperiode 2007-2013. Dies ist mit neuen Leitlinien und Verordnungen der Europäischen Kommission verbunden. Bis zum Jahr 2010 wird es eine Übergangsphase geben, in der weiterhin die höchste Förderstufe für die sächsischen Gebiete gilt, die infolge der EU-Osterweiterung durch statistische Effekte aus der Ziel-1-Förderung herausfallen. Die Fördermittel des Landes und Bundes werden ebenfalls knapper, was Auswirkungen auf die Förderpolitik haben wird. Die Übertragung weiterer Förderprogramme auf die SAB gemäß Koalitionsvereinbarung zwischen den sächsischen Regierungsparteien ist für die Entwicklung der Bank weiter von Bedeutung. Das Geschäftsvolumen der SAB bestimmt sich darüber hinaus durch die zur Verfügung stehenden Fördermittel. Im Jahr 2007 und 2008 werden große Teile des Darlehensbestandes der SAB zur Zinsanpassung anstehen. Die hierbei generierten Anpassungsquoten werden die Ertragslage der Bank beeinflussen.

### Entwicklungstrends

Die SAB erwartet ein auf hohem Niveau leicht rückläufiges Neugeschäft von je 1,3 Mrd. € in den kommenden zwei Jahren. Dabei plant die SAB konservativ lediglich die Fortsetzung der Durchführung der ohnehin schon bei ihr angesiedelten Förderprogramme. Der Wohnungsbau wird sich zunehmend uneinheitlich entwickeln. Die Eigentumsförderung unterliegt weiterhin einer Sättigung. Im Mietwohnungsbau wird unverändert der Schwerpunkt auf dem Instrumentarium der Städtebauprogramme liegen. Selektives Neugeschäft im Darlehensbereich erfolgt ausschließlich im Einklang mit den Stadtentwicklungskonzepten und der Risikostra-

tegie der SAB zu risikoadäquaten Margen. In der Wirtschaftsförderung bleibt die Zuschussförderung aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) wichtigstes Instrument der investiven Wirtschaftsförderung, auch wenn das verfügbare Fördermittelvolumen zurückgeht. Alle anderen Segmente werden auf bisherigem Niveau fortgeführt. Die Technologieförderung setzt sich weiterhin auf hohem Niveau fort. Die Arbeitsmarktförderung über den Europäischen Sozialfonds gewinnt weiterhin an Bedeutung, was sich in einem anhaltend hohen Fördermittelvolumen niederschlagen wird. Das Geschäftsfeld der Kommunalen Kunden soll inhaltlich weiter ausgebaut werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Bereiche Gesundheit, Bildung und Energie gerichtet. Grundsätzlich steht hier die Entwicklung neuer Finanzierungsmodelle zur Entlastung des öffentlichen Haushaltes im Vordergrund.

### Ertrags- und Finanzlage

Die SAB erwartet eine rückläufige Entwicklung der Zinsüberschüsse infolge des geringer werdenden Darlehensgeschäftes. Durch die zunehmende Übertragung von Zuschussprogrammen werden die Provisionsüberschüsse leicht ansteigen. Die Kosten werden vor allem durch einen Anstieg der Sachaufwendungen diktiert, die sich im Wesentlichen aus Aufwendungen im EDV-Bereich für Hard- und Software sowie einmaligen Investitionen in das Bankgebäude ergeben. Die mit der neuen Strukturfondsperiode einhergehenden Änderungen an den Förderprogrammen erfordern neben der technischen Basis eine kontinuierliche Schulung und Weiterbildung des Personals. Die Personalaufwendungen bleiben unverändert.

| Angaben in Mio. €            | Plan 2007 |
|------------------------------|-----------|
| Zinsüberschuss               | 75,4      |
| Provisionsüberschuss         | 38,6      |
| ordentliche Aufwendungen     | 69,6      |
| - davon Personalaufwendungen | 43,0      |
| - davon Sachaufwendungen     | 26,6      |
| sonstiges Ergebnis           | +1,9      |
| Risikovorsorge               | 45,3      |
| Jahresergebnis               | 1,0       |

Die Geschäftsleitung erwartet, dass das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge mittelfristig oberhalb einer Grenze von 40,0 Mio. € liegen wird.

Dresden, Stand 02.03.2007

Stefan Weber  
Rainer Irmen  
Gerd Pohland

## Bericht des Verwaltungsrates 2006

Im Rahmen seiner satzungsmäßigen Aufgaben hat der Verwaltungsrat insbesondere die Tätigkeit der Geschäftsführung überwacht. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat und seine Mitglieder im mündlichen und schriftlichen Kontakt laufend über die wesentlichen Vorgänge der Bank informiert.

Der Verwaltungsrat trat am 27. März 2006, 19. Juni 2006, 11. September 2006 und 18. Dezember 2006 zu ordentlichen Sitzungen zusammen.

Im Kreditausschuss des Verwaltungsrates wurden Beschlüsse über Organkredite sowie über weitere in seine Zuständigkeit fallende Kreditengagements getroffen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 wurden durch die zum Abschlussprüfer bestellte PwC Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Dem Verwaltungsrat wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht durch den Vorstand vorgelegt. Nach eigener Prüfung der Vorlagen stimmt der Verwaltungsrat dem Jahresabschluss und dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Der Verwaltungsrat beschließt, den Jahresüberschuss von T€ 950 zu 20 % (= T€ 190) der satzungsmäßigen Rücklage zuzuführen und den Restbetrag von 80 % (= T€ 760) in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Der Verwaltungsrat  
Dr. Horst Metz  
Vorsitzender

## Förderbericht

Hinter der bloßen Zahl von 1.746,8 Mio. € Neugeschäftsvolumen verbirgt sich eine Vielzahl von Programmen, welche die SAB für den Freistaat Sachsen abwickelt.

Die folgenden Übersichten stellen die Fördervolumina aufgeschlüsselt nach den einzelnen Förderprogrammen dar.

| Programm                                      | Förderart             | Bewilligungsvolumen<br>in Mio. € 2006 |
|---|-----------------------|---------------------------------------|
| <b>Wohnungs- und Städtebauförderung</b>       |                       |                                       |
| Stadtumbau Ost – Rückbau                      | Zuschuss              | 53,8                                  |
| Stadtumbau Ost – Aufwertung                   | Zuschuss              | 16,9                                  |
| Städtebauliche Entwicklung und Erneuerung     | Zuschuss              | 55,7                                  |
| Städtebaulicher Denkmalschutz                 | Zuschuss              | 49,1                                  |
| Soziale Stadt                                 | Zuschuss              | 8,0                                   |
| Ersatzwohnraumprogramm                        | Zuschuss              | –                                     |
| Aufwendungszuschuss für kinderreiche Familien | Zuschuss              | 0,2                                   |
| SAB-Wohneigentumsprogramm                     | Zinsgünstige Darlehen | 10,0                                  |
| SAB-Förderergänzungsdarlehen                  | –                     | 188,1                                 |
| Durchleitung KfW-Darlehen, darunter:          | –                     | 37,6                                  |
| CO <sub>2</sub> -Gebäudesanierungsprogramm    |                       | 8,5                                   |
| Wohnraum Modernisieren                        |                       | 20,9                                  |
| Ökologisch Bauen                              |                       | 4,6                                   |
| Solarstrom Erzeugen                           |                       | 0,3                                   |
| Wohneigentumsprogramm                         |                       | 1,4                                   |
| Bürgschaften                                  | –                     | 0,2                                   |
| Hochwasser 2006                               | Öffentliche Darlehen  | 0,5                                   |
| <b>Summe insgesamt</b>                        |                       | <b>420,1</b>                          |

| Programm   | Förderart   | Bewilligungsvolumen<br>in Mio. € 2006 |
|--|---|---------------------------------------|
| <b>Wirtschaftsförderung</b>                                    |   |                                       |
| GA-Förderung, darunter:  | Zuschuss  | 582,2                                 |
| investive Förderung  |   | 579,3                                 |
| nicht investive Förderung                                      |   | 2,9                                   |
| Mittelstandsförderung, darunter:                               | Zuschuss  | 13,2                                  |
| Beratung/Coaching  |   | 3,8                                   |
| Verbesserung der unternehmerischen<br>Leistungsfähigkeit       |   | 9,4                                   |
| Regionales Wachstum  | Zuschuss  | 6,1                                   |
| Europäischer Sozialfonds, darunter:                            | Zuschuss  | 151,6                                 |
| Existenzgründerzuschüsse                                       |   | 4,3                                   |
| Einstellungszuschüsse  |   | 3,8                                   |
| Projektförderung (Weiterbildungsprojekte)                      |   | 94,6                                  |
| Berufliche Erstausbildung<br>einschl. GISA und LEP             |   | 48,9                                  |
| Gründungs- und Wachstumsfinanzierung, darunter:                | Zinsverbilligte Darlehen                          | 80,9                                  |
| regionales Wachstum  |   | 60,6                                  |
| Konsolidierungs-/Liquiditätshilfe                              | Zinsverbilligte Darlehen                          | 1,5                                   |
| Rettung und Umstrukturierung von KMU                           | Darlehensmittel stellt<br>Freistaat zur Verfügung | 6,0                                   |
| Durchleitung KfW-Darlehen                                      | Darlehen  | 8,9                                   |
| Bürgschaften, darunter:  | –   | 7,9                                   |
| Gründungs- und Wachstumsfinanzierung                           |   | 1,0                                   |
| Krisenbewältigung und Neustart, darunter:                      | Zuschuss/Darlehen                                 | 1,5                                   |
| Gutachterbeauftragung  | Zuschuss  | 0,1                                   |
| Massendarlehen   | Darlehen  | 1,1                                   |
| Neustartfinanzierung   | Darlehen  | 0,3                                   |
| Durchführung und Frühkoordinierung<br>der Technologieförderung | Zuschuss  | 113,4                                 |
| Projektentwicklung Telematikförderung                          | Zuschuss  | 4,8                                   |
| Mikrodarlehen  | Darlehen  | 4,3                                   |
| Sächsischer Consultant Fonds                                   | Darlehen  | 0,1                                   |
| Interreg III A („GTS“)   | –   | –                                     |
| Interreg III A („Fördervollzug“)                               | Zuschuss  | 47,6                                  |
| Finanzierungen im Rahmen von Organschafts-<br>verhältnissen    | –   | 0,5                                   |
| <b>Summe insgesamt</b>   |   | <b>1.030,5</b>                        |

| Programm   | Förderart                | Bewilligungsvolumen in<br>Mio. € 2006 |
|--|--------------------------|---------------------------------------|
| <b>Öffentliche Kunden, Umwelt- und<br/>Landwirtschaftsförderung</b>        |                          |                                       |
| Landwirtschaftsförderung, GA-Förderung, RL AFP 21                          | Zinsverbilligte Darlehen | 6,3                                   |
| Landwirtschaftsförderung, 23 RL  | Zuschuss                 | 186,4                                 |
| Landwirtschaftsförderung, Darlehen zur Verbilligung<br>von Betriebsmitteln | Zinsgünstige Darlehen    | 3,2                                   |
| Landwirtschaftsförderung, Liquiditätshilfe, RL 65                          | Zinsverbilligte Darlehen | –                                     |
| Umweltförderung, RL FRW 2002   | Zinsverbilligte Darlehen | 6,5                                   |
| Landerwerbsdarlehen  | –                        | 4,3                                   |
| SAB-Kommunaldarlehen   | –                        | 26,1                                  |
| Interreg III C „energy regio“  | Zuschuss                 | 3,0                                   |
|  |                          | –                                     |
| <b>Summe insgesamt</b>   |                          | <b>235,8</b>                          |
| <b>SMS</b>   |                          |                                       |
| Krankenhaus-Vorfinanzierungsprogramm                                       | Zinsverbilligte Darlehen | –                                     |
| Förderung von Einrichtungen der Behindertenhilfe                           | Zuschuss                 | 18,9                                  |
| Pauschalförderung nach § 11 Abs. 3 SächsKHG                                | Zuschuss                 | 39,0                                  |
| <b>Summe insgesamt</b>   |                          | <b>57,9</b>                           |
| <b>SMWK</b>  |                          |                                       |
| BA Sachsen – Infrastrukturmaßnahmen  | Zuschuss                 | 2,5                                   |
| <b>Summe insgesamt</b>   |                          | <b>2,5</b>                            |
| <b>Geschäftsvolumen insgesamt</b>  |                          | <b>1.746,8</b>                        |

Die Zuschussförderung blieb auch im Jahr 2006 dominierend. Bei der Kofinanzierung der Förderprogramme werden neben Bundes- und Landesmitteln weiterhin in hohem Umfang Strukturfondsmittel der Europäischen Union eingesetzt. Im Bereich der GA, der Technologieförderprogramme, der EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III A und des Mittelstandsprogramms ist es der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), bei der Arbeitsmarktförderung der Europäische Sozialfonds (ESF).

### **Investive Wirtschaftsförderung**

Die Ergebnisse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ 2006 sind absolut und bezogen auf die Vorjahre positiv. Sie zeugen von der anhaltend großen Investitionsbereitschaft des sächsischen Mittelstands.

Der anteilige Investitionszuschuss im Rahmen der GA wird für Investitionsvorhaben der gewerblichen Wirtschaft mit überregionaler Bedeutung gewährt. Er soll als Anreiz zur Schaffung und Sicherung von dauerhaften und qualifizierten Arbeitsplätzen dienen. Gefördert wurden Investitionen für Vorhaben, die der Errichtung oder der Erweiterung einer Betriebsstätte dienen, der Erwerb einer stillgelegten oder von Stilllegung bedrohten Betriebsstätte sowie die Diversifizierung der Produktion bzw. grundlegende Änderung des Gesamtproduktionsverfahrens einer bestehenden Betriebsstätte.

Die Inanspruchnahme des Gründungs- und Wachstumsfinanzierungsprogramms (GuW) erreichte im Jahr 2006 in der Anzahl- und in der Volumenbetrachtung einen neuen Höchststand. Mit einer Darlehensunterstützung durch GuW können alle Arten von Investitionen – von Baumaßnahmen über den Kauf von Maschinen bis hin zur Bereitstellung von Betriebsmitteln sowie Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter – finanziert werden.

Die sächsischen Technologieförderprogramme bieten finanzielle Unterstützung bei der Durchführung von FuE-Einzel- oder Verbundprojekten,

Technologietransferprojekten, der Einstellung von Forschungspersonal, der Entwicklung und Nutzung von modernen Informations- und Medientechnologien oder auch bei Investitionsprojekten in den sächsischen Forschungs-GmbHs und Berufsakademien.

Wesentlicher Bestandteil der Technologieförderung im Freistaat Sachsen war 2006 das FuE-Verbundprojektprogramm. Fördergegenstand ist hier die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren auf dem Gebiet der Zukunftstechnologien im Verbund mehrerer Unternehmen oder im Verbund von Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

### **Marktzugangs- und Beratungsförderung**

Eine Vielzahl der Unternehmen in Sachsen erschließen sich durch die Ausfuhr von Produkten und Dienstleistungen ausländische Märkte. Die SAB stellt im Rahmen des Mittelstandsprogramms des Freistaates Sachsen den Unternehmen Mittel für den Vorstoß in neue Märkte zur Verfügung. Dazu dienen medienwirksame, überregionale Präsentationen mittelständischer Unternehmen, z.B. auf Branchensymposien und Leitmessen im In- und Ausland.

Für Intensivberatungs- und Coachingmaßnahmen erhielten Unternehmen Zuschüsse zur Konzipierung von Strategien zur Existenzsicherung, zur Rationalisierung sowie zur effizienten Organisation betrieblicher Abläufe. Darüber hinaus wurden die Zuschüsse aus der Mittelstandsförderung noch für weitere Zwecke vergeben (Inanspruchnahme externer Beratungsdienstleistungen im Zusammenhang mit der Einführung von Umweltmanagementsystemen, Durchführung von Workshops und Beratungen zu Fragen des Umweltmanagements, Anbahnung von Kooperationen zur Erleichterung der betrieblichen Umsetzung sowie Umweltauditierung gemäß der EU-Öko-Audit-Verordnung und allgemeiner nationaler Standards).

### **Arbeitsmarktförderung**

Die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierte Arbeitsmarktförderung ließ sich im Jahr 2006 den vier Kategorien Existenzgründungszuschüsse und -darlehen, Einstellungszuschüsse und Projektförderung sowie der Erstausbildungsförderung zuordnen.

Mit den Existenzgründungszuschüssen werden arbeitslose Personen beim Start in die Selbstständigkeit unterstützt. Einstellungszuschüsse können Unternehmen bei der Einstellung arbeitsloser Personen in zusätzliche Dauerarbeitsverhältnisse gewährt werden. Weiterbildungsprojekte sowie Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte dienen zum einen der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben und zum anderen der Beseitigung von Qualifizierungsdefiziten. So werden aus dem ESF beispielsweise Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger und berufsbegleitend für Beschäftigte gefördert.

Die Förderung der beruflichen Erstausbildung dient vor allem der Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit. Die Förderung umfasst Maßnahmen der betrieblichen, überbetrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildung.

Neu hinzugekommen zum Förderangebot der SAB ist das ESF-Mikrodarlehensprogramm. Das 2006 vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit initiierte ESF-Mikrodarlehensprogramm aus Mitteln des Freistaates Sachsen und der Europäischen Union zielt besonders auf Existenzgründer, die mit einer guten Geschäftsidee, aber geringen finanziellen Mitteln in die Selbstständigkeit starten wollen.

### **Unterstützung von Unternehmen in Krisensituationen**

Die Unterstützung von Unternehmen in Krisensituationen durch Bürgschaften, Darlehen zur Rettung und Umstrukturierung, Liquiditätshilfedarlehen, Finanzierung im Rahmen einer Krisenbewältigung und eines Neustarts, Beratungen durch das Beratungszentrum Konsolidierung (BZK) hat weiterhin ihren festen Platz in der Förderung. Voraussetzung für eine Unterstützung

ist, dass die Zukunftschancen des Unternehmens positiv sind.

Nach der im Oktober 2006 erteilten Genehmigung der Europäischen Kommission ist es nunmehr im Rahmen des Förderprogramms Krisenbewältigung und Neustart auch Unternehmen mit höherem Finanzbedarf als bisher möglich, dieses bundesweit einmalige Programm für ihren Weg aus der Krise in Anspruch zu nehmen. Über das Programm Krisenbewältigung und Neustart kann die SAB den Neustart eines Unternehmens nach Abschluss eines Insolvenzplanverfahrens mit der Gewährung eines Darlehens unterstützen.

Durch das Programm zur Rettungs- und Umstrukturierung kleiner und mittlerer Unternehmen werden Unternehmen in Schwierigkeiten mit dem Ziel der vorübergehenden Stützung der Liquidität und der Erhaltung von Arbeitsplätzen gefördert. Gefördert werden Betriebe, die im Kern leistungsfähig sind und eine positive Fortführungsprognose haben; durch die Förderung kann wirtschaftliche Substanz mit Zukunftsperspektive erhalten werden.

Kleine und mittlere Unternehmen leiden besonders unter Zahlungsverzögerungen und -ausfällen. Das Liquiditätshilfedarlehenprogramm der SAB dient der Überwindung dieser Schwierigkeiten. Es zielt sowohl auf gesunde Unternehmen wie auch auf Unternehmen in schwieriger wirtschaftlicher Lage ab.

Bürgschaften bzw. Entlastungszusagen gehören seit den Anfängen der SAB zu ihrem Förderinstrumentarium. Mit dem Bürgschaftsprogramm werden Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen und freiberuflich Tätige unterstützt. Die verbürgten Kredite dienen dabei zur Finanzierung von Investitionen, z.B. zur Neuerrichtung einer Produktionsstätte, und als Betriebsmittel- bzw. Avallinien für die Finanzierung von Umsatzzuwächsen.

Oft ist für Unternehmen mit wirtschaftlichen Problemen der Faktor Zeit entscheidend. Mit dem Beratungszentrum Konsolidierung (BZK) der SAB steht eine „schnelle Eingreiftruppe“ bereit. Die SAB beriet insbesondere Unternehmen, die sich in akuten oder mittelfristigen Liquiditätskrisen befanden bzw. existenzbedrohende Probleme hatten.



### Interreg-III-A-Förderung

Die Förderung grenzüberschreitender Projekte im Rahmen von Interreg III A verlief im Jahr 2006 ebenfalls sehr positiv. Interreg III A ist eine Gemeinschaftsinitiative für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Zeitraum 2000 bis 2006. Diese Initiative unterstützt die grenzübergreifende Zusammenarbeit zur Förderung einer integrierten regionalen Entwicklung in benachbarten Grenzregionen einschließlich der Gebiete an den Außengrenzen.

Seit Mai 2004 nimmt die SAB die Funktion des Gemeinsamen Technischen Sekretariats (GTS) für die beiden Programme Freistaat Sachsen – Republik Polen (Woiwodschaft Niederschlesien) und Freistaat Sachsen – Tschechische Republik wahr. Das Gemeinsame Technische Sekretariat ist für das Projektmanagement verantwortlich und damit Hauptansprechpartner für die Beratung und Qualifizierung von grenzüberschreitenden Projekten.

### Wirtschaftsförderung durch SAB-Tochtergesellschaften

Die SBG – Sächsische Beteiligungsgesellschaft mbH, eine 100%ige Tochter der SAB, unterstützt seit Oktober 1997 marktfähige kleine und mittlere Unternehmen mit Eigenkapital. Durch die Beteiligungen wird die Finanzierungsstruktur der geförderten Unternehmen nachhaltig verbessert und gleichzeitig ihr Spielraum für weitere Fremdfinanzierungen vergrößert. Das Beteiligungsgeschäft hat 2006 eine leichte Belebung erfahren. Die SBG beabsichtigt, ihre Aktivitäten weiter zu qualifizieren und insbesondere technologieorientierte Vorhaben noch stärker zu unterstützen. Mit dem Businessplan-Wettbewerb futureSAX wird Gründern und jungen Unternehmen manigfaltige Unterstützung bei der Erstellung eines Geschäftskonzepts angeboten. Der Wettbewerb richtet sich insbesondere an innovative, technologieorientierte Vorhaben mit guter Wachstumsperspektive. Die Organisation und Durchführung wird von der Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH, einer 100%igen Tochter der SAB, vorgenommen. Sie betreut Gründer sowie kleine und

mittlere Unternehmen von der Geschäftsidee bis zum finanzierungsfähigen Businessplan.

### Verbesserung der wissenschaftlichen Infrastruktur

Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsbedingungen an den Berufsakademien Sachsens. Die Förderung erfolgt anteilig aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

### Städtebauförderung

Die SAB ist im Bereich der Städtebauförderung bereits seit 2002 für die Bewilligung und Umsetzung des Programms Stadtumbau Ost mit den Programmteilen Rückbau und Aufwertung zuständig.

Das Sächsische Staatsministerium des Innern hat die SAB ab dem 1. April 2006 mit der Durchführung der Programme der Städtebaulichen Erneuerung (Städtebauförderung) beauftragt. Mit Übernahme der Programme der „klassischen“ Städtebauförderung erfolgt künftig die Betreuung der Gemeinden in allen Programmen der Städtebaulichen Erneuerung zentral durch das Förderinstitut des Freistaates Sachsen. Die Beauftragung umfasst die drei „klassischen“ Städtebauförderprogramme Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Städtebaulicher Denkmalschutz und Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt.

Die Übertragung der Förderprogramme auf die SAB hat zu einer Vereinheitlichung der Förderverfahren in Sachsen geführt. Die SAB konnte die Übernahme der monetären Altdaten der zuvor für die Förderung zuständigen Regierungspräsidien erfolgreich abschließen. Seit Mai werden die Zuwendungen nach diesen drei Programmen durch die SAB ausgezahlt.

Voraussetzung für die Gewährung einer SAB-Förderung ist die Einbettung der Finanzierungsmaßnahme in eine städtebauliche Gesamtmaßnahme, je nach Programm entweder in einem abgegrenzten Stadtumbaugebiet, Sanierungs- oder Erhaltungsgebiet.

Über das Bund-Länder-Programm Stadtumbau Ost werden Maßnahmen zur Aufwertung zukunftsfähiger Stadtgebiete, zur Sicherung von kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz, zur stadtbaubedingten Anpassung der städtischen Infrastruktur und zum Rückbau dauerhaft nicht mehr benötigter Wohngebäude sowie die Erstellung und Fortschreibung von Stadtentwicklungskonzepten gefördert.

Das Bund-Länder-Programm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (SEP) dient der Unterstützung von Maßnahmen zur Be-

hebung städtebaulicher Missstände und Mängel, zur Stärkung der Innenstädte, zur Entwicklung von Ortsteilen oder Teilen mit besonderer Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung der Gemeinden.

Das Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz (SDP) dient der Förderung von Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung historisch wertvoller Altstadtbereiche, insbesondere mittelalterlicher Stadtkerne.

Im Bund-Länder-Programm Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt (SSP) werden Maßnahmen zur Aufwertung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf auf der Grundlage eines integrierten Handlungskonzepts gefördert.

Die jüngsten Erhebungen über die wirtschaftliche Situation und die Entwicklung des Wohnungsbestandes zeigen, dass sich der unsanierte Wohnungsbestand infolge der Rückbautätigkeiten kontinuierlich vermindert. Da die Mehrheit der sächsischen Wohnungsunternehmen in Geschäftsbeziehung mit der SAB steht, kann eingeschätzt werden, dass das vorhandene Rückbaupotenzial im unsanierten Bestand deutlich geschrumpft ist.

### Eigentumsförderung

Infolge der Wohnungsmarktsituation in Sachsen unterliegt die Förderung des Baus oder des Erwerbs von selbst genutzten Eigenheimen oder Eigentumswohnungen der Gesamtförderstrategie des Wohnungsbaus. Nur unter bestimmten Voraussetzungen bietet die SAB für diese Zwecke über das SAB-Wohneigentumsprogramm eine Unterstützung an.

Zur Sicherung der Gesamtfinanzierung wurden die Eigentumsmaßnahmen teilweise durch Förderergänzungsdarlehen der SAB gestützt.

Bei der Förderung von Maßnahmen zur Schaffung und Verbesserung von Wohneigentum ist ein wichtiger Kooperationspartner die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die SAB bewilligte Darlehen im Rahmen des KfW-Wohneigentumsprogramms, des KfW-CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms, des KfW-Programms zur

CO<sub>2</sub>-Minderung und des KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramms. Bei der Gewährung von Darlehen nach dem KfW-Wohneigentumsprogramm unterstützt die SAB spezielle Zielgruppen durch besonders günstige Konditionen in den ersten zwei Jahren.

## Öffentliche Kunden, Umwelt- und Landwirtschaftsförderung

Mit dem Betriebsmitteldarlehensprogramm wird die Anschaffung von Betriebsmitteln, wie z.B. Dünge-, Pflanzen- und Futtermittel sowie Saat- und Pflanzengut, finanziert.

Im Rahmen des Klimaschutzes finanziert die SAB Maßnahmen zur Errichtung von Biogasanlagen über Darlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Hilfen für in Not geratene landwirtschaftliche Unternehmen (RL 65/2004) erhalten Betriebe, die unverschuldet in eine soziale und wirtschaftliche Notlage geraten sind. Zu diesem Zweck finanziert die SAB die Umschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten für betriebliche Maßnahmen, die zur Neu- bzw. Umorganisation des Betriebes erforderlich sind.

Das Darlehenssonderprogramm zum Erwerb land- und forstwirtschaftlicher Flächen unterstützt den Erwerb land- und forstwirtschaftlicher Flächen einschließlich Flächen der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH im Freistaat Sachsen.

Die Förderung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen (FRW 2002) mittels zinsverbilligter Darlehen gilt den Maßnahmen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Finanziert wird die erstmalige Errichtung, Erweiterung, Ertüchtigung und der Ersatz von Anlagen der öffentlichen Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Neu zu den von der SAB betreuten Förderprogrammen hinzugekommen ist die Förderung von Einrichtungen der Behindertenhilfe. Der Freistaat Sachsen fördert den Bau, die Sanierung und Modernisierung sowie den Erhalt von Einrichtungen der Behindertenhilfe und die barrierefreie Gestaltung bestehender Gebäude und baulicher Anlagen. Bezuschusst werden insbesondere Bau- und Ausstattungskosten für Einrichtungen zur Betreuung behinderter Kinder und Jugendlicher, Wohnstätten mit interner und mit externer Tagesstruktur einschließlich Außenwohngruppen, Werkstätten für behinderte Menschen, Förder- und Betreuungsbereiche in Werkstätten für behinderte Menschen, sonstige Einrichtungen zur Förderung der Teilhabe und Integration, Maßnah-

men des barrierefreien Bauens bei bestehenden Gebäuden und Einrichtungen oder Kleinmaßnahmen.

Seit dem 1. Januar 2006 ist die SAB Bewilligungsstelle für die Pauschalförderung nach § 12 Sächsisches Krankenhausgesetz. Gefördert wird die Wiederbeschaffung einschließlich Ergänzungsbeschaffung von kurzfristigen Anlagengütern privater, kommunaler und kirchlicher Krankenhausträger.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006  
Aktiva

| Aktiva  | €                  | €                | Vorjahr  | T€        |
|---|--------------------|------------------|----------|-----------|
| <b>1. Barreserve</b>  |                    |                  |          |           |
| a) Kassenbestand  | 13.920,49          |                  |          | 19        |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken                                      | 3.160.782,73       | 3.174.703,22     |          | 1.474     |
| darunter:   |                    |                  |          |           |
| bei der Deutschen Bundesbank  | € 3.160.782,73     |                  |          |           |
| Vorjahr   |                    |                  | T€ 1.474 |           |
| <b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>                                |                    |                  |          |           |
| a) täglich fällig   | 136.093.567,78     |                  |          | 109.420   |
| b) andere Forderungen   | 767.785.617,05     | 903.879.184,83   |          | 696.704   |
| <b>3. Forderungen an Kunden</b>   |                    | 8.874.000.457,10 |          | 9.430.139 |
| darunter:   |                    |                  |          |           |
| durch Grundpfandrechte gesichert  | € 4.018.080.768,80 |                  |          |           |
| Vorjahr   | T€ 4.365.772       |                  |          |           |
| Kommunalkredite   | € 2.206.916.381,59 |                  |          |           |
| Vorjahr   | T€ 2.033.953       |                  |          |           |
| <b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> |                    |                  |          |           |
| a) Anleihen und Schuldverschreibungen                                   |                    |                  |          |           |
| aa) von öffentlichen Emittenten   | 5.062.876,71       |                  |          | 10.122    |
| ab) von anderen Emittenten  | 1.157.915.252,07   | 1.162.978.128,78 |          | 796.056   |
| darunter:   |                    |                  |          |           |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank                                  | € 1.104.767.902,80 |                  |          |           |
| Vorjahr   | T€ 655.814         |                  |          |           |

| Aktiva                                       | €               | €                 | Vorjahr | T€         |
|--|-----------------|-------------------|---------|------------|
| <b>5. Beteiligungen</b>                      |                 | 2.961.949,52      |         | 2.045      |
| darunter:                                    |                 |                   |         |            |
| an Kreditinstituten                          | € 1.683.719,82  |                   |         |            |
| Vorjahr                                      | T€ 767          |                   |         |            |
| <b>6. Anteile an verbundenen Unternehmen</b> |                 | 135.000,00        |         | 127        |
| darunter:                                    |                 |                   |         |            |
| an Kreditinstituten                          | € 0,00          |                   |         |            |
| Vorjahr                                      | T€ 0            |                   |         |            |
| <b>7. Treuhandvermögen</b>                   |                 | 57.157.292,90     |         | 1.185.895  |
| darunter:                                    |                 |                   |         |            |
| Treuhandkredite                              | € 57.157.292,90 |                   |         |            |
| Vorjahr                                      | T€ 1.185.895    |                   |         |            |
| <b>8. Immaterielle Anlagewerte</b>           |                 | 1.314.130,00      |         | 796        |
| <b>9. Sachanlagen</b>                        |                 | 39.392.035,97     |         | 39.730     |
| <b>10. Sonstige Vermögensgegenstände</b>     |                 | 4.961.053,57      |         | 9.328      |
| <b>11. Rechnungsabgrenzungsposten</b>        |                 | 14.413.409,80     |         | 6.049      |
| <b>Summe der Aktiva</b>                      |                 | 11.064.367.345,69 |         | 12.287.904 |

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006  
Passiva

| Passiva  | €                | €              | €                | Vorjahr T€ |
|--|------------------|----------------|------------------|------------|
| <b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>                 |                  |                |                  |            |
| a) täglich fällig  |                  | 107.047,00     |                  | 18.202     |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist                      | 9.601.923.026,48 |                | 9.602.030.073,48 | 9.889.459  |
| <b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, andere Verbindlichkeiten</b> |                  |                |                  |            |
| a) täglich fällig  |                  | 353.705.668,83 |                  | 161.029    |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist                      | 170.709.805,29   |                | 524.415.474,12   | 137.378    |
| <b>3. Treuhandverbindlichkeiten</b>                                    |                  |                |                  |            |
|  |                  |                | 57.157.292,90    | 1.185.895  |
| darunter:  |                  |                |                  |            |
| Treuhandkredite  | € 57.157.292,90  |                |                  |            |
| Vorjahr  | T€ 1.185.895     |                |                  |            |
| <b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>                                   |                  |                |                  |            |
|  |                  |                | 24.209.740,15    | 2.837      |
| <b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                   |                  |                |                  |            |
|  |                  |                | 214.706.420,94   | 267.295    |
| <b>6. Rückstellungen</b>   |                  |                |                  |            |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen           |                  | 4.020.000,00   |                  | 893        |
| b) Steuerrückstellungen  |                  | 0,00           |                  | 0          |
| c) andere Rückstellungen   | 8.863.420,00     |                | 12.883.420,00    | 11.386     |
| <b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>                                |                  |                |                  |            |
|  |                  |                | 263.089.515,36   | 248.604    |

| Passiva                             | €              | €              | €                 | Vorjahr T€ |
|-------------------------------------|----------------|----------------|-------------------|------------|
| <b>8. Eigenkapital</b>              |                |                |                   |            |
| a) gezeichnetes Kapital             |                |                |                   |            |
| aa) gezeichnetes Kapital            | 260.000.000,00 |                |                   | 260.000    |
| ab) Einlagen stiller Gesellschafter | 50.000.000,00  | 310.000.000,00 |                   | 50.000     |
| b) Kapitalrücklagen                 |                | 3.357.193,81   |                   | 3.357      |
| c) Gewinnrücklagen                  |                |                |                   |            |
| ca) satzungsmäßige Rücklagen        | 12.045.893,63  |                |                   | 11.856     |
| cb) andere Gewinnrücklagen          | 40.472.321,30  | 52.518.214,93  |                   | 39.713     |
| d) Bilanzgewinn                     |                | 0,00           | 365.875.408,74    | 0          |
| <b>Summe der Passiva</b>            |                |                | 11.064.367.345,69 | 12.287.904 |

|  | € | € | €              | Vorjahr T€ |
|--|---|---|----------------|------------|
| <b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>                                |   |   |                |            |
| a) Verbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln    |   |   | 0,00           | 0          |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen |   |   | 37.975.841,46  | 47.915     |
| <b>2. Andere Verpflichtungen</b>                                   |   |   |                |            |
| a) unwiderrufliche Kreditzusagen                                   |   |   | 351.381.203,93 | 292.955    |

Dresden, 31.12.2006/03.03.2007

Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Stefan Weber  
Rainer Irmen  
Gerd Pohland

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2006  
Aufwendungen und Erträge

| Aufwendungen  | €              | €             | €              | Vorjahr T€ |
|---|----------------|---------------|----------------|------------|
| <b>1. Zinsaufwendungen</b>  |                |               | 495.339.094,69 | 484.451    |
| <b>2. Provisionsaufwendungen</b>  |                |               | 0,00           | 0          |
| <b>3. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>   |                |               | 0,00           | 169        |
| <b>4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>  |                |               |                |            |
| a) Personalaufwand  |                |               |                |            |
| aa) Löhne und Gehälter  | 36.246.609,42  |               |                | 31.083     |
| ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, darunter: für Altersversorgung                                     | 6.772.399,70   | 43.019.009,12 |                | 6.460      |
|   | € 4.053.879,19 |               |                |            |
| Vorjahr   | T€ 875         |               |                |            |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen   |                | 19.749.449,55 | 62.768.458,67  | 21.354     |
| <b>5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>  |                |               | 2.908.690,52   | 2.793      |
| <b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>  |                |               | 1.540.631,28   | 4.493      |
| <b>7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b> |                |               | 126.876.784,10 | 62.187     |

| Aufwendungen  | € | € | €              | Vorjahr T€ |
|---|---|---|----------------|------------|
| <b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligung, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b> |   |   | 569,77         | 3.105      |
| <b>9. Sonstige Steuern</b>  |   |   | 3.162,61       | 2          |
| <b>10. Jahresüberschuss</b>   |   |   | 949.750,12     | 935        |
| <b>Summe der Aufwendungen</b>   |   |   | 690.387.141,76 | 617.032    |

|  | € | €          | €          | Vorjahr T€ |
|--|---|------------|------------|------------|
| <b>1. Jahresüberschuss</b>               |   |            | 949.750,12 |            |
| <b>2. Einstellung in Gewinnrücklagen</b> |   |            |            |            |
| a) in die satzungsmäßige Rücklage        |   | 189.950,02 |            |            |
| b) in die anderen Gewinnrücklagen        |   | 759.800,10 | 949.750,12 |            |
| <b>3. Bilanzgewinn</b>                   |   |            | 0,00       |            |

| Erträge  | €              | €              | €              | Vorjahr T€ |
|--|----------------|----------------|----------------|------------|
| <b>1. Zinserträge</b>  |                |                |                |            |
| a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften   | 548.660.905,81 |                |                | 554.965    |
| b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen  | 34.252.617,68  | 582.913.523,49 |                | 23.350     |
| <b>2. Provisionserträge</b>  |                | 37.296.837,19  |                | 29.628     |
| <b>3. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>   |                |                | 5.475,18       | 0          |
| <b>4. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b> |                |                | 70.508,54      | 78         |
| <b>5. Sonstige betriebliche Erträge</b>  |                |                | 10.100.797,36  | 9.011      |
| <b>6. Außerordentliche Erträge</b>   |                |                | 60.000.000,00  | 0          |
| <b>Summe der Erträge</b>   |                |                | 690.378.141,76 | 617.032    |

Dresden, 31.12.2006/03.03.2007

Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Stefan Weber  
Rainer Irmen  
Gerd Pohland

### 1. Vorbemerkung

Mit Wirkung vom 07.05.1996 erhielt die Sächsische Aufbaubank die Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften im Sinne des § 1 Abs. 1 Nrn. 1-5 und 7-9 KWG. Sie nahm am 01.06.1996 ihren Geschäftsbetrieb auf. Das Betriebsanwesen befindet sich im Eigentum der Bank.

Die Sächsische Aufbaubank GmbH ist mit Inkrafttreten des „Gesetzes zur Errichtung der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (FörderbankG)“ am 12. Juli 2003 in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt worden. Der Freistaat Sachsen ist alleiniger Anteilseigner. Das Stammkapital von 260 Mio. € ist voll eingezahlt. Die Bank erfüllt als zentrales Förderinstitut des Freistaates Sachsen die ihr durch die §§ 2 und 3 FörderbankG übertragenen Aufgaben. Die Geschäftstätigkeit umfasst insbesondere die Gewährung und Verwaltung von Darlehen, Zuschüssen und sonstigen Finanzierungshilfen sowie Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen auf den Gebieten Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarktförderung, Technologieförderung, Wohnungs-, Städtebau- und Infrastrukturförderung, Landwirtschafts- sowie Umweltschutzförderung. Die Bank betreibt keine Wettbewerbsgeschäfte.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde wegen untergeordneter Bedeutung der Tochterunternehmen (SBG – Sächsische Beteiligungsgesellschaft mbH, Sächsisches Staatsweingut GmbH sowie Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH) und deren Beteiligungen gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die SBG – Sächsische Beteiligungsgesellschaft mbH ist nachgeordnetes Unternehmen im Sinne von § 10 a Abs. 2 KWG.

### 2. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Förderbank- und Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt gemäß der Formblätter 1 und 2 der RechKredV.

### 3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB vorgenommen. Die speziellen Regelungen des § 340 e HGB für Kreditinstitute sind beachtet worden.

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Bei Gegenständen des Anlagevermögens werden planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer und bei Sachanlagen unter Beibehaltung der Vereinfachungsregeln vorgenommen. Die Abschreibung für die beweglichen und abnutzbaren Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens erfolgt linear. Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen bei dauernder Wertminderung. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestandes erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere hat die Bank auch wie Anlagevermögen bewertet. Der Buchwert beträgt per 31.12.2006 1.152,1 Mio. € (ohne anteilige Zinsen). Bei über pari erworbenen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen wird das Aufgeld entsprechend der Laufzeit zu Lasten des Zinsertrages aufgelöst.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen für dauernde Wertminderungen, bilanziert.

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute werden grundsätzlich zum Nennwert zuzüglich der Zinsabgrenzung ausgewiesen. Soweit Unterschiedsbeträge zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen bestehen, die Zinscharakter haben, sind diese unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgeführt und werden planmäßig über die Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer aufgelöst. Bearbeitungsgebühren werden sofort vereinnahmt. Angekaufte Forderungen werden mit ihrem Nominalwert angesetzt abzüglich eines Korrekturpostens in Höhe der Differenz zu den Anschaffungskosten.

Den Kredit- und sonstigen Risiken wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken in der Eigentumsförderung bestehen pauschale Einzelwertberichtigungen. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgte in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10.01.1994. Wie im Vorjahr wurde die Differenz aus Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen als Ausfall im Sinne dieses Schreibens definiert. Die in die Bürgschaft des Freistaates einbezogenen Engagements wurden dabei wie einzelwertberichtigte Engagements behandelt. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sind von den Forderungen abgesetzt worden. Die Eventualverbindlichkeiten werden in Höhe des verbürgten Kredites abzüglich der gebildeten Rückstellungen ausgewiesen. Die bestehenden Eventual-Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind in Höhe von T€ 33.187 durch Rückbürgschaften des Freistaates gesichert. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen zuzüglich der Zinsabgrenzung passiviert. Unterschiedsbeträge mit Zinscharakter zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag werden unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Im Jahr 1997 wurde die Unterstützungskasse der Sächsischen Aufbaubank e.V. gegründet. Für die noch auf die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – entfallenden Pensionsverpflichtungen besteht eine Rückstellung in Höhe von T€ 4.020. Die Pensionsverpflichtungen werden zum Teilwert auf Basis des Rechnungszinsfußes von 4,5 % nach versicherungsmathematischen Methoden entsprechend § 6 a EStG berechnet.

Rückstellungen für Altersteilzeit (Blockmodell) erfolgten in Höhe von T€ 3.102. Der Rechnungszinsfuß beträgt 4,5 %. Die Rückstellung für Aufstockungsbeträge und Abfindungszahlungen wurde auf Basis der Barwerte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um erkennbare Verpflichtungen angemessen zu berücksichtigen. Rechnungsabgrenzungen wurden in angemessener Weise vorgenommen. Die Agien für erworbene Schuldscheindarlehen bzw. Namenspapiere wurden im Berichtsjahr laufzeitanteilig zu Lasten des Zinsertrages abgegrenzt. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten und Devisentermingeschäfte wurden unter Berücksichtigung des § 340 h HGB zum Kassakurs am Bilanzstichtag in € umgerechnet bzw. bewertet. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit ihrem Anschaffungswert berücksichtigt. Die Grundstücke und Gebäude des Umlaufvermögens sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

#### 4. KWG-Grundsätze

Die Bank hat den Grundsatz I gemäß § 10 KWG über das Eigenkapital während des gesamten Jahres eingehalten. Der Grundsatz II über die Liquidität wurde stets erfüllt.

#### 5. Fristengliederung ausgewählter Bilanzposten der Aktiv- und Passivseite nach Restlaufzeiten

| Andere Forderungen an Kreditinstitute (31.12.2006) | T€             |
|--|----------------|
| bis 3 Monate                                       | 468.542        |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr                       | 35.006         |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre                        | 131.143        |
| mehr als 5 Jahre                                   | 133.094        |
| <b>Summe</b>                                       | <b>767.785</b> |
| Vorjahr  | 696.704        |

| Forderungen an Kunden (31.12.2006) | T€               |
|------------------------------------|------------------|
| bis 3 Monate                       | 363.295          |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr       | 168.527          |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre        | 985.454          |
| mehr als 5 Jahre                   | 7.356.724        |
| <b>Summe</b>                       | <b>8.874.000</b> |
| Vorjahr                            | 9.430.139        |

| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (31.12.2006) | T€           |
|--|--------------|
| von öffentlichen Emittenten:   |              |
| bis 3 Monate   | 0            |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr   | 0            |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre  | 0            |
| mehr als 5 Jahre   | 5.063        |
| <b>Summe</b>   | <b>5.063</b> |

|                              |                  |
|------------------------------|------------------|
| von anderen Emittenten:      |                  |
| bis 3 Monate                 | 6.054            |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 14.920           |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre  | 447.107          |
| mehr als 5 Jahre             | 689.834          |
| <b>Summe</b>                 | <b>1.157.915</b> |

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| <b>Summe gesamt</b> | <b>1.162.978</b> |
| Vorjahr             | 806.178          |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (31.12.2006) | T€               |
|--|------------------|
| bis 3 Monate   | 777.678          |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr   | 1.345.211        |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre  | 2.997.026        |
| mehr als 5 Jahre   | 4.482.008        |
| <b>Summe</b>   | <b>9.601.923</b> |
| Vorjahr  | 9.889.460        |

| Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (31.12.2006) | T€             |
|---|----------------|
| bis 3 Monate  | 4.710          |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr  | 0              |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre   | 25.000         |
| mehr als 5 Jahre  | 141.000        |
| <b>Summe</b>  | <b>170.710</b> |
| Vorjahr   | 137.378        |

#### 6. Erläuterungen zu einzelnen Bilanzpositionen

| Forderungen an Kreditinstitute (31.12.2006)                              | T€ |
|--|----|
| In dieser Position sind enthalten:                                       |    |
| Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0  |
| darunter: nachrangig   | 0  |
| Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen                            | 0  |

| Forderungen an Kunden (31.12.2006)                                       | T€        |
|--|-----------|
| In dieser Position sind enthalten:                                       |           |
| Forderungen gegenüber Gesellschaftern                                    | 1.287.654 |
| Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen                            | 24.936    |
| darunter: nachrangig T€  | 6.500     |
| Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 71.285    |
| nachrangige Forderungen  | 18.750    |

| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (31.12.2006) | T€        |
|--|-----------|
| Von den in dieser Position ausgewiesenen Wertpapieren sind:                |           |
| börsennotiert  | 1.162.978 |
| nicht börsennotiert  | 0         |
| nicht nach Niederstwertprinzip bewertet                                    | 1.162.978 |

| Treuhandvermögen                        | T€            |
|---|---------------|
| Diese Position gliedert sich wie folgt: |               |
| Forderungen an Kreditinstitute          | 15.312        |
| Forderungen an Kunden                   | 41.845        |
| <b>Summe</b>                            | <b>57.157</b> |
| Vorjahr                                 | 1.185.895     |

| Anlagevermögen (31.12.2006)  | T€ |
|--|----|
| Einzelheiten sind aus dem Anlagespiegel, Seite 52/53, ersichtlich. |    |

| Sachanlagen (31.12.2006)   | T€     |
|--|--------|
| Die für betriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude haben einen Bilanzwert in Höhe von | 35.845 |
| Die Büro- und Geschäftsausstattungen haben einen Bilanzwert in Höhe von                          | 3.050  |

| Sonstige Vermögensgegenstände (31.12.2006)   | T€ |
|--|----|
| In dieser Position sind enthalten:   |    |
| sonstige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen                                   | 22 |
| sonstige Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0  |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                  | T€            |
|---|---------------|
| In dieser Position sind enthalten:                  |               |
| Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern         | 281.599       |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 196           |
| Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen | 0             |
| <b>Treuhandverbindlichkeiten (31.12.2006)</b>       | <b>T€</b>     |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten        | 1.351         |
| Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter          | 55.806        |
| <b>Summe</b>  | <b>57.157</b> |
| Vorjahr   | 1.185.895     |

| Sonstige Verbindlichkeiten (31.12.2006)             | T€ |
|---|----|
| In dieser Position sind enthalten:                  |    |
| Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen | 0  |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 0  |

| Rechnungsabgrenzungsposten (31.12.2006)  | T€            |
|--|---------------|
| <b>Aktivseite</b>  |               |
| Agioabgrenzung Schuldscheindarlehen  | 746           |
| vorausbezahlte Gehälter  | 1.624         |
| Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabebetrag und höherem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten | 6.232         |
| sonstige Aufwandsabgrenzungen  | 325           |
| Derivate (Einmalzahlung Swap)  | 5.486         |
| <b>Summe</b>   | <b>14.413</b> |
| Vorjahr  | 6.049         |

|  |                |
|--|----------------|
| <b>Passivseite</b>   |                |
| von Dritten im Voraus erhaltene Zinsverbilligungsmittel  | 191.174        |
| Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten und höherem Nennbetrag von Forderungen | 110            |
| sonstige Ertragsabgrenzungen   | 23.422         |
| <b>Summe</b>   | <b>214.706</b> |
| Vorjahr  | 267.295        |



## 7. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlust-Rechnung

### Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen (1.1.-31.12.2006) T€

|  |                |
|--|----------------|
| aus Darlehensforderungen                                     | 510.496        |
| aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen | 34.253         |
| aus Geldanlagen  | 13.777         |
| zinsähnliche Erträge   | 24.388         |
| <b>Summe</b>   | <b>582.914</b> |
| Vorjahr  | 578.315        |

### Provisionserträge (1.1.-31.12.2006) T€

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| Verwaltungskostenbeiträge        | 34.325 |
| Provisionen aus Treuhandgeschäft | 874    |
| treuhänderisch verwaltete Fonds  | 1.691  |
| sonstige                         | 407    |

### Summe 37.297

|         |        |
|---------|--------|
| Vorjahr | 29.628 |
|---------|--------|

### Sonstige betriebliche Erträge T€

|  |       |
|--|-------|
| In dieser Position sind enthalten:       |       |
| Erstattungen durch den Freistaat Sachsen | 1.261 |

### Außerordentliche Erträge T€

|  |        |
|--|--------|
| Kapitalverstärkung durch den Freistaat Sachsen | 60.000 |
|--|--------|

### Zinsaufwendungen (1.1.-31.12.2006) T€

|   |                |
|---|----------------|
| aus Refinanzierungen (davon aus nachrangigen Verbindlichkeiten T€ 13.149) | 483.859        |
| sonstige  | 11.480         |
| <b>Summe</b>  | <b>495.339</b> |
| Vorjahr   | 484.451        |

### Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (1.1.-31.12.2006) T€

|  |               |
|--|---------------|
| a) Personalaufwand                       | 43.019        |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen        |               |
| ▶ Dienstleistungen L-Bank – Förderbank – | 6.629         |
| ▶ Beratungs- und Prüfungskosten          | 2.347         |
| ▶ Gebäudeaufwendungen                    | 1.701         |
| ▶ Aufwand Leiharbeiter                   | 2.901         |
| ▶ Aufwendungen EDV und Wartung           | 1.373         |
| ▶ Kosten Consultbüros (ESF)              | 1.316         |
| ▶ sonstige                               | 3.482         |
| Summe                                    | 19.749        |
| <b>Summe gesamt</b>                      | <b>62.768</b> |
| Vorjahr                                  | 58.897        |

## 8. Sonstige Angaben

Die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – wickelt die Vergabe von Fördermitteln für den Freistaat Sachsen ab. Darüber hinaus verwaltete sie bis 30.06.2006 treuhänderisch von der Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – (SAB-Zweiganstalt) gewährte Kredite.

Das Nominalvolumen der abgeschlossenen derivativen Geschäfte betrug zum 31.12.2006 4.402 Mio. €. Diese Geschäfte wurden ausschließlich zur Sicherung von Positionen des Bankbuchs getätigt. Devisentermingeschäfte wurden in Höhe von T€ 70 abgeschlossen.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt nominell T€ 257.823 übersteigen folgende Schuldscheindarlehen 10 % des Gesamtbetrages:

|           |  |
|-----------|--|
| T€ 46.016 | Verzinsung 5,8 %<br>Laufzeit bis 12.09.2007  |
| T€ 46.016 | Verzinsung 5,89 %<br>Laufzeit bis 22.10.2007 |

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung sowie eine Umwandlungsmöglichkeit in eine andere Schuldform sind nicht gegeben. Die Darlehensbedingungen entsprechen den Anforderungen gemäß § 10 Abs. 5 a KWG. Die Darlehen sind in den Jahren 2007 bis 2026 endfällig. Die stillen Einlagen betragen insgesamt T€ 50.000. Zwei Einlagen übersteigen 10 % des Gesamtbetrages (T€ 25.000 und T€ 15.000 mit je 5,75 %

Verzinsung und Laufzeit bis zum Jahre 2011 vereinbart). Die Bedingungen entsprechen den Anforderungen gemäß § 10 Abs. 4 KWG. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Refinanzierungsdarlehen) sind teilweise durch Abtretung von Kundenforderungen besichert. Ferner wurden per 31.12.2006 Wertpapiere der Deutschen Bundesbank in Höhe von nominal T€ 245.000 zur Besicherung von Krediten verpfändet. Fremdwährungsforderungen (davon T€ 215.756 außerbilanziell) und -verbindlichkeiten bestehen jeweils im Gegenwert von T€ 386.935. Die Bewertung erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Im Beteiligungsbereich bestehen Einzahlungsverpflichtungen für ausstehende, bisher nicht eingeforderte Einlagen auf das gezeichnete Kapital in Höhe von 2,4 Mio. €.

## Beteiligungsspiegel

Die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20 %:

| Name/Sitz  | Eigenkapital per<br>31.12.2005<br>T€ | Stammkapital<br>31.12.2006<br>T€ | Ergebnis<br>2005<br>T€ |
|--|--------------------------------------|----------------------------------|------------------------|
| SBG – Sächsische Beteiligungsgesellschaft mbH, Dresden | 18.015                               | 100 % 110                        | 213                    |
| Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul               | -320                                 | 100 % 3.025                      | -3.278                 |
| Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH, Dresden          | 60                                   | 100 % 25                         | 28                     |

Das Sächsische Staatsweingut GmbH, Radebeul, besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20 %:

| Name/Sitz                                    | Eigenkapital per<br>31.12.2005<br>T€ | Stammkapital<br>31.12.2006<br>T€ | Ergebnis<br>2005<br>T€ |
|--|--------------------------------------|----------------------------------|------------------------|
| Wein- und Sektkontor Radebeul GmbH, Radebeul | 25                                   | 100 % 25                         | -10                    |
| Sektkellerei Wackerbarth GmbH, Radebeul      | 41                                   | 100 % 50                         | -1                     |

### 9. Angaben zur Steuerpflicht

Die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – ist aufgrund ihrer Förderaufgaben von Ertrags- und Vermögenssteuern befreit.

### 10. Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die Bank beschäftigte ohne Vorstand und Auszubildende im Jahresdurchschnitt 648 tariflich und 91 außertariflich bezahlte Mitarbeiter (insgesamt somit 739).

### 11. Gesamtbezüge und Darlehen der Organe

Die Gesamtbezüge des Vorstandes, ohne Arbeitgeber-Anteile zur Sozialversicherung, im Geschäftsjahr 2006 betragen T€ 720. An Mitglieder des Verwaltungsrates wurden T€ 9,6 gezahlt. Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates wurden in Höhe von T€ 173 gewährt (Zinssätze 4,40 %–4,67 %, Restlaufzeiten von 2009–2020). Die Tilgungen betragen T€ 7,0. Für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied wurden Bezüge in Höhe T€ 138 gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstandes wurden Rückstellungen für die Anwartschaft auf Pensionen in Höhe von T€ 290 gebildet.

### 12. Organe der Bank

#### Vorstand

Stefan Weber  
Vorsitzender des Vorstandes  
(Vorsitzender seit 01.05.2006)  
Dresden

Rainer Irmen  
Mitglied des Vorstandes  
Dresden

Gerd Pohland  
Mitglied des Vorstandes  
(bis 30.04.2006 stellv. Mitglied)  
Dresden

#### Verwaltungsrat

Dr. Horst Metz  
Vorsitzender  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen  
Staatsminister  
Dresden

Thomas Jurk  
stellvertretender Vorsitzender  
Sächsisches Staatsministerium für  
Wirtschaft und Arbeit  
Staatsminister  
Dresden

Uwe Albrecht  
Bürgermeister  
Dezernat Wirtschaft und Arbeit  
Stadtverwaltung Leipzig

Christian Brand  
Vorsitzender des Vorstandes  
Landeskreditbank Baden-Württemberg  
– Förderbank –  
Karlsruhe

Helma Orosz  
Sächsisches Staatsministerium  
für Soziales, Gesundheit und Familie  
Staatsministerin  
Dresden

Joachim Hoof  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sachsen-Finanzgruppe  
Leipzig

#### stellvertretende Mitglieder

Hermann Winkler  
Sächsische Staatskanzlei  
Staatsminister  
Dresden

Christoph Habermann  
Sächsisches Staatsministerium für  
Wirtschaft und Arbeit  
Staatssekretär  
Dresden

Ronald Weckesser  
Mitglied des Sächsischen Landtages  
Dresden

Jürgen Hägele  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes  
Landeskreditbank  
Baden-Württemberg – Förderbank –  
Karlsruhe  
(ab 02.03.2006)

Dr. Albert Hauser  
Sächsisches Staatsministerium  
für Soziales  
Staatssekretär  
Dresden  
(ab 30.05.2006)

Dr. Albrecht Buttolo  
Sächsisches Staatsministerium  
des Inneren  
Staatsminister  
Dresden  
(bis 05.04.2006)

Gerrit Raupach  
Mitglied des Vorstandes  
Landesbank Sachsen Girozentrale  
Leipzig  
(bis 30.06.2006)

#### Arbeitnehmersvertreter

Herbert Bach  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Personalratsvorsitzender  
Dresden

Christiane Heerdegen  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Angestellte  
Dresden

André Finger  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Angestellter  
Dresden

#### stellvertretende Mitglieder

Bernd Diethold  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Angestellter  
Dresden

Sabine Ulrich  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Angestellte  
Dresden

Dr. Dorothea Wunsch  
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –  
Angestellte  
Dresden  
(ab 30.06.2006)

#### Mandate

Stefan Weber, Vorsitzender des Vorstandes, übt seit dem 15.11.2005 ein Mandat im Aufsichtsrat der STESAD (Stadtentwicklungs- und Sanierungsgesellschaft Dresden mbH) aus.

Rainer Irmen, Mitglied des Vorstandes, übt seit dem 08.06.2005 ein Mandat im Aufsichtsrat der MBG (Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH) und seit dem 14.06.2006 ein Mandat im Beirat der RKW (RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung) aus.

#### 13. Verwendung des Jahresüberschusses

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2006 von 949.750,12 € in Höhe von 20 % (= 189.950,02 €) der satzungsmäßigen Rücklage zuzuführen und den Restbetrag von 80 % (= 759.800,10 €) in die andere Gewinnrücklage einzustellen.

Dresden, 02.03.2007

Stefan Weber  
Rainer Irmen  
Gerd Pohland



## Anlagespiegel

|   | Anschaffungs-<br>kosten,<br>Stand<br>01.01.2006<br>T€ | Um-<br>buchungen<br>T€ | Zugänge<br>T€  | Abgänge<br>T€ | Abschreibungen            |                           | Um-<br>buchungen<br>T€ | Zugänge<br>T€ | Abgänge<br>T€ | Stand<br>31.12.2006<br>T€ | kumulierte<br>Auflösung<br>Agio<br>T€ | kumulierte<br>Zuschrei-<br>bungen<br>T€ | Buchwerte                 |                           |
|---|---|------------------------|----------------|---------------|---------------------------|---------------------------|------------------------|---------------|---------------|---------------------------|---------------------------------------|---|---------------------------|---------------------------|
|   |   |                        |                |               | Stand<br>31.12.2006<br>T€ | Stand<br>01.01.2006<br>T€ |                        |               |               |                           |                                       |   | Stand<br>31.12.2006<br>T€ | Stand<br>31.12.2006<br>T€ |
| <b>I. Finanzanlagen</b>   |   |                        |                |               |                           |                           |                        |               |               |                           |                                       |   |                           |                           |
| Schuldverschreibungen<br>und andere festverzinsliche<br>Wertpapiere (ohne HB) | 799.634   | 0                      | 451.332        | 97.915        | 1.153.051                 | 0                         | 0                      | 0             | 0             | 0                         | 1.001                                 | 17                                      | 1.152.067                 | 798.771                   |
| Beteiligungen   | 2.198   | 0                      | 917            | 153           | 2.962                     | 153                       | 0                      | 0             | 153           | 0                         | 0                                     | 0                                       | 2.962                     | 2.045                     |
| Anteile an verbundenen<br>Unternehmen   | 3.152   | 0                      | 8              | 0             | 3.160                     | 3.025                     | 0                      | 0             | 0             | 3.025                     | 0                                     | 0                                       | 135                       | 127                       |
| <b>Summe</b>  | <b>804.984</b>  | <b>0</b>               | <b>452.257</b> | <b>98.068</b> | <b>1.159.173</b>          | <b>3.178</b>              | <b>0</b>               | <b>0</b>      | <b>153</b>    | <b>3.025</b>              | <b>1.001</b>                          | <b>17</b>                               | <b>1.155.164</b>          | <b>800.943</b>            |
| <b>II. Immaterielle Anlagewerte</b>   |   |                        |                |               |                           |                           |                        |               |               |                           |                                       |   |                           |                           |
|   | <b>6.195</b>  | <b>0</b>               | <b>1.249</b>   | <b>1</b>      | <b>7.443</b>              | <b>5.398</b>              | <b>0</b>               | <b>731</b>    | <b>1</b>      | <b>6.128</b>              | <b>0</b>                              | <b>0</b>                                | <b>1.314</b>              | <b>797</b>                |
| <b>III. Sachanlagen</b>   |   |                        |                |               |                           |                           |                        |               |               |                           |                                       |   |                           |                           |
| Grundstücke und Gebäude   | 41.513  | 0                      | 466            | 0             | 41.979                    | 4.642                     | 0                      | 1.193         | 0             | 5.835                     | 0                                     | 198                                     | 36.342                    | 36.871                    |
| Anlagen im Bau  | 0   | 0                      | 0              | 0             | 0                         | 0                         | 0                      | 0             | 0             | 0                         | 0                                     | 0                                       | 0                         | 0                         |
| Betriebs- und Geschäfts-<br>ausstattung                                       | 15.151  | 0                      | 1.007          | 1.269         | 14.889                    | 12.360                    | 0                      | 807           | 1.264         | 11.903                    | 0                                     | 0                                       | 2.986                     | 2.791                     |
| Kunstgegenstände  | 68  | 0                      | 0              | 4             | 64                        | 0                         | 0                      | 0             | 0             | 0                         | 0                                     | 0                                       | 64                        | 68                        |
| Geringwertige Wirtschaftsgüter  | 1.710   | 0                      | 178            | 484           | 1.404                     | 1.710                     | 0                      | 178           | 484           | 1.404                     | 0                                     | 0                                       | 0                         | 0                         |
| <b>Summe</b>  | <b>58.442</b>   | <b>0</b>               | <b>1.651</b>   | <b>1.757</b>  | <b>58.336</b>             | <b>18.712</b>             | <b>0</b>               | <b>2.178</b>  | <b>1.748</b>  | <b>19.142</b>             | <b>0</b>                              | <b>198</b>                              | <b>39.392</b>             | <b>39.730</b>             |
| <b>Summe gesamt</b>   | <b>869.621</b>  | <b>0</b>               | <b>455.157</b> | <b>99.826</b> | <b>1.224.952</b>          | <b>27.288</b>             | <b>0</b>               | <b>2.909</b>  | <b>1.901</b>  | <b>28.295</b>             | <b>1.001</b>                          | <b>215</b>                              | <b>1.195.870</b>          | <b>841.470</b>            |

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

| in Mio. €                      | Nominalwerte |              | Marktwerte              |                         |
|--------------------------------|--------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
|                                | Vorjahr      | Berichtsjahr | positiv<br>Berichtsjahr | negativ<br>Berichtsjahr |
| <b>Zinsrisiken</b>             |              |              |                         |                         |
| Zinsswaps                      | 3.174        | 4.158        | 69                      | -104                    |
| FRAs                           | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Zinsoptionen                   |              |              |                         |                         |
| Käufe (long)                   | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Verkäufe (short)               | 0            | 0            | -                       | -                       |
| Caps, Floors                   | 7            | 7            | 0                       | 0                       |
| Börsenkontrakte                | 0            | 0            | -                       | -                       |
| sonstige Termingeschäfte       | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Zinsrisiken gesamt</b>      | <b>3.181</b> | <b>4.165</b> | <b>69</b>               | <b>-104</b>             |
| <b>Währungsrisiken</b>         |              |              |                         |                         |
| Devisentermingeschäfte, -swaps | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Währungs-, Zinswährungsswaps   | 241          | 237          | 0                       | -21                     |
| Devisenoptionen                |              |              |                         |                         |
| Käufe (long)                   | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Verkäufe (short)               | 0            | 0            | -                       | -                       |
| Börsenkontrakte                | 0            | 0            | -                       | -                       |
| sonstige Termingeschäfte       | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Währungsrisiken gesamt</b>  | <b>241</b>   | <b>237</b>   | <b>0</b>                | <b>-21</b>              |

| in Mio. €                                       | Nominalwerte |              | Marktwerte              |                         |
|---|--------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
|   | Vorjahr      | Berichtsjahr | positiv<br>Berichtsjahr | negativ<br>Berichtsjahr |
| <b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>        |              |              |                         |                         |
| Aktientermingeschäfte                           | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Aktienoptionen                                  |              |              |                         |                         |
| Käufe (long)                                    | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Verkäufe (short)                                | 0            | 0            | -                       | -                       |
| Börsenkontrakte                                 | 0            | 0            | -                       | -                       |
| sonstige Termingeschäfte                        | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Aktien- und sonstige Preisrisiken gesamt</b> | <b>0</b>     | <b>0</b>     | <b>0</b>                | <b>0</b>                |
| <b>Kreditderivate</b>                           |              |              |                         |                         |
| Käufe (long)                                    | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Verkäufe (short)                                | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Kreditderivate</b>                           | <b>0</b>     | <b>0</b>     | <b>0</b>                | <b>0</b>                |

#### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

| in Mio. €                       | Nominalwerte |              | Marktwerte              |                         |
|---------------------------------|--------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
|                                 | Vorjahr      | Berichtsjahr | positiv<br>Berichtsjahr | negativ<br>Berichtsjahr |
| Banken in der OECD              | 3.422        | 4.402        | 69                      | -125                    |
| Banken außerhalb der OECD       | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Öffentliche Stellen in der OECD | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| sonstige Kontrahenten *)        | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Gesamt</b>                   | <b>3.422</b> | <b>4.402</b> | <b>69</b>               | <b>-125</b>             |

\*) inkl. Börsenkontrakte

#### Derivative Geschäfte – Fristengliederung

| Nominalwerte<br>in Mio. € | Zinsrisiken  |              | Währungsrisiken |              | Aktien- und sonstige<br>Preisrisiken |              | Kreditderivate |              |
|---------------------------|--------------|--------------|-----------------|--------------|--------------------------------------|--------------|----------------|--------------|
|                           | Vorjahr      | Berichtsjahr | Vorjahr         | Berichtsjahr | Vorjahr                              | Berichtsjahr | Vorjahr        | Berichtsjahr |
| Restlaufzeiten            |              |              |                 |              |                                      |              |                |              |
| - bis 3 Monate            |              | 0            | 0               | 0            | 0                                    | 0            | 0              | 0            |
| - bis 1 Jahr              |              | 123          | 0               | 0            | 0                                    | 0            | 0              | 0            |
| - bis 5 Jahre             | 626          | 770          | 109             | 107          | 0                                    | 0            | 0              | 0            |
| - über 5 Jahre            | 2.555        | 3.272        | 132             | 130          | 0                                    | 0            | 0              | 0            |
| <b>Gesamt</b>             | <b>3.181</b> | <b>4.165</b> | <b>241</b>      | <b>237</b>   | <b>0</b>                             | <b>0</b>     | <b>0</b>       | <b>0</b>     |

#### Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte

| in Mio. €                      | Nominalwerte |              | Marktwerte              |                         |
|--------------------------------|--------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
|                                | Vorjahr      | Berichtsjahr | positiv<br>Berichtsjahr | negativ<br>Berichtsjahr |
| Zinskontrakte                  | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Währungskontrakte              | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Aktienkontrakte                | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| Kreditderivatekontrakte        | 0            | 0            | 0                       | 0                       |
| <b>Handelsgeschäfte gesamt</b> | <b>0</b>     | <b>0</b>     | <b>0</b>                | <b>0</b>                |

